ZKBW-DIALOG

Infos und Recherche-
Tipps für die Südwest-Region

Nr. 67 / 05.04.2011

Redaktion: Horst Hilger

Herausgegeben vom
Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
- Zentralkatalog -

Postfach 10 54 41
70047 Stuttgart
Telefon: (0711) 212 -
4504 / 4390

ZKBW-Dialog Nr.67
- Infos und Recherche-Tipps für die Südwest-Region -
ISSN 1433-7525
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 05.04.2011
Redaktion: Horst Hilger
Digitales Angebot:
http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=fl-team:publikationen:dialog

BSZ auf dem 100. Bibliothekartag in Berlin

SWB-Online-Fernleihe

- **Teilnehmerstand – Dienstoberfläche – Anwendertreffen – Zulassungen zum Leihverkehr - Laufzeituntersuchung**

Urheberrecht

DDB - Europeana – EuropeanaLocal

Empfehlungen zur Neuausrichtung und Neuordnung des bibliothekarischen Verbundsystems

Neues von vifabio

Weitere Infos zum Thema Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

SWB (Südwest-Region und Sachsen)

- **Südwest-Region (Baden-Württemberg und Saarland)**
- **Sachsen**

BVB (Bayern)

GBV

- **Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin**
- **Niedersachsen**
- **Norddeutschland**
- **Thüringen**

hbz (Nordrhein-Westfalen und Teile von Rheinland-Pfalz)

HeBIS (Hessen und Teile von Rheinland-Pfalz)

KOBV (Berlin und Brandenburg)

Deutsche Nationalbibliothek (DNB)

Ausland / Internationaler Leihverkehr

- **Europäische Union**
- **Frankreich**
- **Großbritannien**
- **IFLA**
- **Island**
- **Israel**
- **Kanada**
- **Liechtenstein**
- **OCLC / WorldCat**
- **Österreich**
- **Schweiz**
- **Tschechien**
- **USA**

Zentrale Angebote und Informationen

Neue und geänderte Adressdaten und Bibliothekssigel

Ausgewählte Literaturhinweise zu den Themen Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

---

BSZ auf dem 100. Bibliothekartag in Berlin

Das **Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)** ist auf dem **100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin vom 07.06. bis 10.06.2011** mit einem Stand (Standnummer der OCLC-Partner B 15) und mit einer Reihe von Vorträgen vertreten. Folgende Vorträge von Kolleginnen und Kollegen des BSZ sind zu hören:

- **Katrin Fischer.** *Open-Source-Bibliothekssysteme am Beispiel von Koha* (Bibliotheken X.0: Open Source Software für Bibliotheken am DO, 09.06.2011, um 13.30 Uhr im Saal Paris)
- **Cornelia Katz.** *Bericht der AG KVA (= Kooperative Verbundanwendungen) zum Stand der E-Book-Regelungen* (Blick auf die Informationslandschaft: Vernetzte Bibliotheken, Dienstleister für Datennetze am DO, 09.06.2011, um 09.00 Uhr im ECC Saal C)
- **Christof Mainberger.** *OPUS Entwicklung und Perspektive* (Blick auf die Informationslandschaft: Repositorien heute und morgen. Wohin geht die Softwareentwicklung von Repositorien in Deutschland? am FR, 10.06.2011, um 09.00 Uhr im ECC Saal C).
- **Stefan Wolf.** *Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – Rechenschaft in der digitalen Langzeitarchivierung* (Bewahren des kulturellen Erbes: nestor-Veranstaltung „Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit in der digitalen Langzeitarchivierung“ am DO, 09.06.2011, um 13.30 Uhr im Saal Strasbourg)

SWB-Online-Fernleihe

Teilnehmerstand – Dienstoberfläche – Anwendertreffen – Zulassungen zum Leihverkehr - Laufzeituntersuchung

Derzeit (Stand: 01.04.2011) nehmen insgesamt **208 (Teil-)Bibliotheken** an der SWB-Online-Fernleihe teil (**103 gebend und nehmend, 105 nur nehmend**). **Neu hinzugekommen** als *nehmende und gebende Bibliothek* ist die **Bibliothek der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Campus Heilbronn** <941/1>, als *nur nehmende Bibliotheken* die **Stadtbibliothek Radebeul** <D 208> und die **Bibliothek der Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung Meißen (FHSV)** <1845>. Die **Zentralbibliothek des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg** <He 78> nimmt *mit ihrem Zeitschriftenbestand ab sofort auch gebend* an der Online-Fernleihe teil. Die aktuelle **Liste der Teilnehmerbibliotheken an der SWB-Online-Fernleihe** steht unter http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=fl-team:teilnehmende_bibliotheken zur Verfügung.

*

Erweiterungen in der Dienstoberfläche

In den letzten Wochen wurden folgende **Erweiterungen in der Produktionsumgebung der SWB-Online-Fernleihe** aktiviert (in Auswahl):

- **Vormerkungen mit dem hbz**
- **parallele Recherche in allen Verbünden** beim Nachsignieren
- Möglichkeit, in der Liste der **neu eingegangenen Bestellungen** einzelne Bestellungen **auszuwählen**, um diese auf **„verschickt“** zu setzen
- **mehrmaliges Verschicken einer PDF-Datei** (elektronische Dokumentlieferung)
- **Statistik der elektronischen Dokumentlieferungen**
- **Konfigurierbarkeit der Anzeige der Barcodes** unterhalb des Fernleihscheins
- **ZFL-, PFL- und Benutzernummer** werden zusätzlich **in Klarschrift unter dem Barcode** angezeigt
- **BSZ-Endnutzerfernleihe**: Bei **fehlender ISBN/ISSN wird automatisch** mit **Autor, Titel, Jahr nachrecherchiert / nachsigniert**.

*

Am 27.01.2011 fand das **8. Anwendertreffen Fernleihe** in der WLB Stuttgart statt. Das BSZ berichtete ausführlich von den **Ergebnissen und Empfehlungen der Sitzung der (verbundübergreifenden) AG Leihverkehr vom 08.12.2010 in Göttingen** (u. a. Abgeltung urheberrechtlicher Entgelte ab 2011, Bedarfsanalyse E-Journals, Laufzeituntersuchung der AG Transport, Projekt BibDir, technische Fragen). Anschließend informierte Volker Conradt anhand eines kurzen Folienvortrags über den **Stand der elektronischen Übermittlung von Kopien**. Demnach übermitteln die WLB Stuttgart (2.110), die UB Heidelberg (1.898) und die KIT-Bibliothek Karlsruhe (1.378) die meisten Kopien auf elektronischem Wege. Das

BSZ bittet die großen Geberbibliotheken, die noch nicht elektronisch liefern, möglichst schnell umzusteigen. Wenn die verbundübergreifende EDL (= Elektronische Dokumentlieferung) eingeführt wird, erwarten die anderen Verbünde, dass der SWB einen Großteil der Kopien elektronisch liefert. Das BSZ erstattete einen **Statusbericht zur verbundinternen und - übergreifenden Fernleihe** und arbeitete gemeinsam mit den Teilnehmern die **Liste von Erweiterungswünschen** ab. Das **Protokoll des 8. Anwendertreffens Fernleihe** steht im BSZ-Fernleih-Wiki unter http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2011/921/ bereit.

*

Die Zusammenstellung **„Zeitweise geschlossene Fernleihstellen in deutschen Bibliotheken“** ist – stets aktuell – im BSZ-Fernleih-Wiki zu finden.

*

Zulassungen zum Leihverkehr in der Südwest-Verbundregion

***in Baden-Württemberg*:**

Das **Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)** hat **mit Wirkung vom 01.02.2011** die

- **Bibliothek der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach, Campus Heilbronn** <941/1>, Weipertstraße 49, 74076 **Heilbronn**, Tel. 07131-1237-128, E-Mail schuerle@dhbw-mosbach.de, URL http://www.dhbw-mosbach.de/ .

zum **überregionalen Leihverkehr der deutschen Bibliotheken** zugelassen. Die Bibliothek ist für Bücher- und Kopienlieferungen **nur per Post** erreichbar.

*

***in Sachsen**:*

Folgende **sächsische Bibliothek** ist von der Leihverkehrszentrale Sachsen zum überregionalen Leihverkehr der deutschen Bibliotheken zugelassen worden:

Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung Meißen (FHSV), Bibliothek <1845>, Herbert-Böhme-Straße 11, 01662 **Meißen**, Tel. 03521-473 116, Fax 03521-473 100, E-Mail bibliothek@fhsv.sachsen.de, URL http://www.fhsv.sachsen.de
SAX; SWB; ISIL DE-1845

*

Das **Protokoll der 10. Sitzung der (überregionalen) AG Leihverkehr vom 08.12.2010** in Göttingen kann im **GBV Verbund-Wiki** nachgelesen werden.

*

Laufzeituntersuchung 2010 der AG Buchtransport

Im Herbst 2010 hat die **AG Transport**, die als Unter-AG der (verbundübergreifenden) **AG Leihverkehr von der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme** eingesetzt wurde, eine **Laufzeituntersuchung** durchgeführt, in der **verbundübergreifende Sendungen im Mittelpunkt** standen. Grundlage für die Laufzeituntersuchung waren konventionelle Laufzettel, die den Sendungen beigelegt wurden. In jeder Verbundregion haben sich Bibliotheken bereit gefunden, **in der Zeit vom 4. bis 8. Oktober 2010** allen ausgehenden Sendungen einen entsprechenden Laufzettel beizulegen. Aus der SWB-Verbundregion haben folgende Bibliotheken an der Laufzeituntersuchung teilgenommen: **SLUB Dresden** <14>, **HSB Mittweida** <Mit 1>, **HSB Reutlingen** <Rt 2>, **UB Tübingen** <21>. Insgesamt umfasste die Stichprobe **2.369 Sendungen mit 6.177 Medien**, so dass die Untersuchung aussagekräftige Ergebnisse erbracht hat. Mit dem **Untersuchungszeitraum am Semesterbeginn** wurde ein Zeitfenster ausgewählt, in dem ein **relativ hohes Fernleihaufkommen** – und damit eine entsprechend **hohe Auslastung der regionalen Verteilzentren in Frankfurt am Main, Göttingen (für den GBV und den KOBV), Karlsruhe, Köln und Regensburg** – zu erwarten war. Gegenstand der Untersuchung waren **nicht die gesamten Laufzeiten einer Fernleihbestellung**, sondern lediglich die **Dauer des Medientransportes**. Die versendenden Bibliotheken wurden gebeten, neben ihrem Sigel die Anzahl der Medien zu vermerken. In der versendenden Bibliothek wurden noch zwei Datumsangaben ergänzt: das Datum, an dem eine Sendung in der Fernleihabteilung bearbeitet wurde sowie das Datum, an dem eine Sendung die Poststelle der versendenden Bibliothek verließ. Die jeweils eingeschalteten regionalen Verteilzentren und die jeweilige Empfangsbibliothek wurden gebeten, jeden Laufstreifen mit dem Datum des Eingangs dieser Sendung zu versehen.

Fazit der Laufzeituntersuchung: Insgesamt zeigt die Untersuchung eine **hohe Leistungsfähigkeit der Transportlogistik im bibliothekarischen Leihverkehr**. Zwischen Versand und Empfang lagen **durchschnittlich 1,7 Arbeitstage**, nur wenige „Ausreißer“ lagen deutlich höher. Der **Transport der Fernleihmedien ist bei der Gesamtlaufzeit von Fernleihbestellungen kaum als wesentlicher Verzögerungsfaktor** zu bezeichnen. Es zeigte sich, dass die regionalen Verteilzentren einen sehr hohen Anteil der eingehenden Medien noch am gleichen Tage verarbeiten und weiterschicken. Demgegenüber verliert der **Mediendirektversand zwischen versendender und empfangender Bibliothek** einen hohen Anteil seines Vorsprungs durch **deutlich längere Liegezeiten in der versendenden Bibliothek** (nach dem Abschlussbericht von Ralf Depping, USB Köln). Der vollständige Text des Abschlussberichts steht im BSZ-Fernleih-Wiki unter https://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=fl-team:info-bibliotheken:laufzeituntersuchung zur Verfügung. Der Abschlussbericht ist auch in Heft 2/2011 der Zeitschrift BIBLIOTHEKSDIENST (S. 135-143) veröffentlicht.

Urheberrecht

- **Verwaiste Werke:** Der DBV, der Börsenverein des deutschen Buchhandels, Autorenverbände und die Verwertungsgesellschaften Wort sowie Bild-Kunst haben ein Lösungsmodell vorgestellt, das die **Rechtsunsicherheit bei sogenannten verwaisten Werken** beheben soll. Lassen sich die Urheber bzw. deren Todesdaten nicht ermitteln, ist es für Einrichtungen wie die

Deutsche Digitale Bibliothek zu riskant, die Werke zu digitalisieren und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, denn wieder aufgetauchte Urheber könnten Schadenersatz und eine Rücknahme der Veröffentlichung verlangen. In Europa sind nach vorsichtigen **Schätzungen etwa 13 % aller erschienenen Bücher** betroffen. Die SPD-Bundestagsfraktion hat Ende November 2010 einen Gesetzentwurf eingebracht, der das Problem lösen soll: Das **Urheberrechtswahrnehmungsgesetz** - so der Vorschlag – wird in der Weise geändert, dass die Verwertungsgesellschaften beispielsweise Bibliotheken Nutzungsrechte für die elektronische Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichmachung einräumen dürfen, sofern **eine sorgfältige Suche** ergeben hat, dass bei **geschützten Werken die Rechteinhaber nicht mehr zu ermitteln** sind. Wie die „sorgfältige Suche“ auszusehen hat, nach der Werke als verwaist eingestuft werden, bleibt im Gesetzentwurf allerdings weitgehend offen.

- **Google Book Settlement:** Der in dem Streit über das Digitalisierungsprojekt Google Books zuständige New Yorker Richter hat den seit Monaten auf dem Tisch liegenden **Vergleich** (Google Book Settlement) **zur Beilegung der Klage** am 22.03.2011 abgewiesen. Dem Vergleich zufolge hätte Google im Gegenzug für die Zahlung von 125 Millionen Dollar das Recht gehabt, **in den USA registrierte Bücher einzuscannen und ohne Rückfrage beim Rechteinhaber ins Internet zu stellen**. „Die vorgeschlagene Einigung verschaffe Google einen Wettbewerbsvorteil, heißt es ... in der Begründung von Bundesrichter Danny Chin. ... Chin sieht ... zwar die Vorzüge einer umfangreichen digitalen Bibliothek, doch reicht ihm die vorgeschlagene Lösung nicht, dass Rechteinhaber der Digitalisierung widersprechen können ("opt out"). Der Richter ... fordert die Parteien dazu auf, die Einigung noch einmal zu überarbeiten. Statt einer Ausstiegsklausel sollten Rechteinhaber die **Möglichkeit eines "opt in"** erhalten und sich **aktiv für die Teilnahme entscheiden** können “ (nach heise online vom 22.03.2011). Der **Börsenverein des Deutschen Buchhandels** und die **VG Wort** begrüßen die Ablehnung des Vergleichs durch das US-Gericht als "Sieg für das Urheberrecht".
- Das **Landgericht Frankfurt am Main** hat am 16.03.2012 die **Entscheidung im Urheberrechtsstreit zwischen dem Eugen Ulmer Verlag und der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (ULB)** veröffentlicht. Der **Urteilstenor**: Die von der ULB **digitalisierten Werke** dürfen von den Nutzern **an den Leseterminals nicht vervielfältigt und ausgedruckt** werden. Damit ist auch der **Download von eingescannten Werken auf USB-Sticks untersagt**. Die ULB darf lediglich mit der **Digitalisierung von Lehrbüchern aus ihren Beständen** fortfahren. Gegenstand des Hauptsacheverfahrens vor dem Landgericht Frankfurt am Main war die **Anwendung des neuen § 52b des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) durch die ULB Darmstadt**. Der Ulmer Verlag sah das Urheberrecht insbesondere dadurch verletzt, dass sich die Nutzer der Bibliothek entgegen dem Wortlaut des § 52b UrhG den gesamten Inhalt der durch die Bibliothek digitalisierten Werke ausdrucken oder auf einen USB-Stick herunterladen konnten. Das OLG Frankfurt hatte diese Praxis der Bibliothek bereits auf dem Wege der Einstweiligen Verfügung untersagt. Die Entscheidung des LG Frankfurt im Hauptsacheverfahren liegt damit auf der Linie des OLG (nach Börsenblatt online vom 16.03.2011).
- **§ 52a:** Der **Alfred Kröner Verlag** hat die **Fernuniversität Hagen** verklagt. Grund: Der Verlag wehrt sich dagegen, dass mehrere Kapitel des von ihm

veröffentlichten Fachbuchs „Meilensteine der Psychologie“ Studenten im **Intranet der Fernuniversität ohne Genehmigung kostenlos zur Verfügung gestellt** werden. Im konkreten Fall hatte ein Autorenteam ein neues Fachbuchkonzept zur Geschichte der Psychologie umgesetzt, das der Kröner Verlag in den Buchhandel brachte. Die Fernuniversität Hagen hatte ihren Psychologie-Studenten den Zugang zu 91 Seiten – rund einem Fünftel – dieses Fachbuchs ermöglicht, ohne dafür die Genehmigung des Verlages zu haben. Die entsprechenden Inhalte konnten dabei nicht nur über eine eigene Lernplattform aufgerufen, sondern auch von den Studierenden auf eigene Speichermedien kopiert werden. Die Fernuniversität berief sich darauf, dass dieses Vorgehen durch **§ 52a Urheberrechtsgesetz gedeckt** sei. Der Verlag reichte nach erfolgloser Abmahnung jetzt eine Unterlassungsklage gegen die Fernuniversität Hagen ein. Das Landgericht Stuttgart hat ein Musterverfahren eröffnet. Die Klageschrift des Verlages ist im Internet zugänglich.

- Die SPD-Bundestagsfraktion hat einen **Gesetzesentwurf** veröffentlicht, der **Urhebern von wissenschaftlichen Werken ein Zweitverwertungsrecht** einräumt. Damit würde es wissenschaftlichen Urhebern, deren Arbeit überwiegend aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, künftig ermöglicht werden, ihre Werke unabhängig von etwaigen Vereinbarungen mit Verlagen frei zu veröffentlichen. Dadurch soll einerseits die Position der Urheber gestärkt, andererseits der Zugang zu Forschungsergebnissen erleichtert werden. Das **Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“** hat sich in einer Pressemitteilung zu dem Vorschlag der SPD geäußert: Das Aktionsbündnis hat im Detail abweichende Vorstellungen für die Festschreibung eines Zweitverwertungsrechts, sieht aber im Entwurf einen konstruktiven Versuch, sogar noch im Vorfeld des Dritten Korbs ein wichtiges Problem im Urheberrecht zu lösen.
- **Kopierverbot von Noten**: Grundsätzlich besteht in Deutschland nach dem Urheberrechtsgesetz ein **Kopierverbot für Werke der Musik**. Dies umfasst auch das **Kopieren von Noten**, die in vorschulischen Einrichtungen wie etwa Kindergärten genutzt werden. Die Wahrnehmung der Rechte für das Kopieren von Noten und Liedtexten liegen bei der **Verwertungsgesellschaft Musikedition (VG Musikedition).** Diese ist eine eigene, von der GEMA komplett unabhängige deutsche Verwertungsgesellschaft. Das Singen selbst sowie das Kopieren nicht-geschützter Musikwerke sind entgegen anderslautender Berichte natürlich vergütungsfrei erlaubt.
- **Digitalisierung:** Einen Leitfaden zur **„Digitalisierung gemeinfreier Werke durch Bibliotheken“** aus der Feder von **Till Kreutzer (Büro für informationsrechtliche Expertise Berlin)** hat das hbz unter http://www.irights.info/userfiles/Digitalisierungsleitfaden.pdf als PDF bereit gestellt.
- **nestor-Stellungnahme zum sogenannten 3. Korb der Urheberrechtsnovelle:** Die **nestor-Arbeitsgruppe Recht** hat eine **Stellungnahme zu den bisher vorliegenden Materialien für den sogenannten 3. Korb der Novellierung des Urheberrechts** erarbeitet. Darin wird die erforderliche Schaffung von Schrankenbestimmungen im Urheberrecht betont, "welche die digitale Langzeitarchivierung auch über rein vervielfältigende Maßnahmen zur Erhaltung des eigenen schon vorhandenen Bestandes hinaus privilegieren und auch bearbeitende und umgestaltende Bestanderhaltungsmaßnahmen sowie Bestandsaufbaumaßnahmen erfassen." Damit will nestor für digitale Inhalte eine **Rechtsgrundlage** erwirken, die

sowohl den **Erwerb** als auch die **Weiterverarbeitung digitaler Dokumente** legitimiert, die bei der Langzeitarchivierung notwendig wird. Laut nestor kann nur ein hinreichender Rechtsrahmen den Aufbau der dazugehörigen Infrastruktur beschleunigen und effektive Konzepte und notwendige Investitionen sinnvoll voranbringen. Das vollständige Papier steht unter http://files.d-nb.de/nestor/berichte/nestor-Stellungnahme_AG-Recht.pdf zum Abruf bereit.

DDB - Europeana - EuropeanaLocal

In dem Bericht des sogenannten **Ausschusses der Weisen (Comité des Sages)** mit dem Titel „Die neue Renaissance“ werden die EU-Mitgliedstaaten aufgerufen, sich intensiver darum zu bemühen, die in sämtlichen Bibliotheken, Archiven und Museen vorhandenen Sammlungen online ins Netz zu stellen. Außerdem werden die Vorteile einer leichteren Zugänglichkeit der Kulturgüter und des Wissens Europas herausgestellt. Daneben wird auf den potenziellen wirtschaftlichen Nutzen der Digitalisierung hingewiesen. Der **Ausschuss der Weisen**, eine **Gruppe prominenter Persönlichkeiten**, die die **EU-Kommission bei ihrer Digitalisierungsstrategie berät** (darunter ist auch die Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek, Elisabeth Niggemann), fordert, dass die Mitgliedstaaten ihre Mittel für die Digitalisierung aufstocken. Außerdem unterbreiten die Experten Lösungsvorschläge, wie auch urheberrechtlich geschützte Werke online verfügbar gemacht werden können. Die in dem Bericht ausgesprochenen Empfehlungen werden in die umfassende Strategie der Kommission im Rahmen der Digitalen Agenda für Europa einfließen. Zusätzlich werden die Empfehlungen in den Plan der Kommission einfließen, bis 2012 ein Finanzierungsmodell für die Europeana zu entwickeln. Eine **Zusammenfassung der Empfehlungen in deutscher Sprache** steht als PDF zur Verfügung (zu den Empfehlungen des Comité des Sages vgl. auch Britta Woldering. „The New Renaissance“. Dialog mit Bibliotheken 2011/1. S.25-30).

Die **Strategie der Europeana 2011-2015** wurde Anfang Januar 2011 vorgestellt. In dem Papier werden **vier Strategiefelder** mit den Überschriften **aggregate** (Build the open trusted source for European cultural heritage content), **facilitate** (Support the cultural heritage sector through knowledge transfer, innovation and advocacy), **distribute** (Make their heritage available to users wherever they are, whenever they want it), **engage** (Cultivate new ways for users to participate in their cultural heritage) aufgezeigt.

Die **Europeana** hat 2010 den Routinebetrieb aufgenommen. Mit mehr als 15 Millionen abrufbaren digitalen Objekten aus mehr als 1.500 Kultureinrichtungen aus allen europäischen Ländern hat sie bereits im ersten Jahr ihr angestrebtes Ziel weit übertroffen, davon ist Deutschland mit rund 13 Prozent zweitgrößter Datenlieferant nach Frankreich mit 20 Prozent. Von diesen Objekten sind 66 Prozent Bilder, 32 Prozent Texte und je ein Prozent Video und Töne. Trägerin ist die im November 2007 gegründete **Europeana Foundation**, deren Vorsitzende die Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek ist. Im Rahmen des EU-Projekts ATHENA, dessen Laufzeit am 30.04.2011 endet, hat das BSZ in seiner Funktion als Datenaggregator Daten an die Europeana geliefert. Die Lieferung umfasste **rund 118.000 Datensätze von Teilnehmern des BAM-Portals**, unter anderem auch von den **Staatlichen Museen in Baden-Württemberg**. Weitere Lieferungen sind in Vorbereitung.

ATHENA ist mit rund 1,7 Mio. Objekten derzeit der größte Datenaggregator für die Europeana vor Culture.fr mit rund 1,6 Mio. und Hispana mit rund 1,2 Mio.

Aus **Deutschland** hat **EuropeanaLocal-D** (http://www.europeanalocal.de/) seit Anfang 2010 **knapp 80.000 Objekte von 22 Einrichtungen** bereitgestellt, die in der Europeana freigeschaltet wurden. Insgesamt sind im Rahmen des EU-weiten Projekts **EuropeanaLocal** (http://www.europeanalocal.eu/), dessen Projektlaufzeit am 31.05.2011 endet, **mehr als 3,5 Millionen digitale Objekte von mehr als 350 einzelnen Archiven, Bibliotheken, Museen und audiovisuellen Archiven** aufbereitet und zur Verfügung gestellt worden. Für das Projektende ist die Marke von 5 Millionen digitalen Objekten angepeilt.

Am 30.11.2010 konstituierte sich das Kuratorium der **Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)**. Aus der bis dahin von der DNB koordinierten Bund-Länder-Fachgruppe wurde das Kompetenznetzwerk DDB mit den Organen Mitgliederversammlung, Vorstand und Kuratorium. In der konstituierenden Sitzung des Kompetenznetzwerks wurde das **BSZ als Mitglied** berufen. Das BSZ wird künftig als eine von 13 Institutionen das Kuratorium und die technischen Partner beim Aufbau der DDB beraten und seine Kompetenz in den Bereichen Bibliothek, Archive und Museen einbringen. Dem Gemeinschaftsprojekt von Bund, Ländern und Kommunen stehen für den Aufbau **8 Millionen Euro** zur Verfügung. Das **technische Gesamtprojektmanagement und die Umsetzung der ersten Ausbaustufe** hat die **Fraunhofer-Gesellschaft (Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme - IAIS)** übernommen. Es hat eine Anforderungsanalyse erstellt, das Grobkonzept entworfen und erste Daten von rund 30 Einrichtungen in eine Testumgebung übernommen. Der **operative Betrieb** wird vom **Fachinformationszentrum Karlsruhe (FIZ), Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur,** aufgebaut. (vgl. dazu auch Ute Schwens. „Halbzeit – Wie steht es bei der Deutschen Digitalen Bibliothek?“. Dialog mit Bibliotheken 2001/1. S.23-24 und Jörn Sieglerschmidt. „Die Deutsche Digitale Bibliothek und die digitale Renaissance in Europa“. B.I.T. online 14. 2011. Nr. 1. S.55-58).

Empfehlungen zur Neuausrichtung und Neuordnung des bibliothekarischen Verbundsystems

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** (DFG) und der **Wissenschaftsrat** (WR) haben eine **strategische Neuausrichtung und Neuordnung des bibliothekarischen Verbundsystems** empfohlen. Beide Wissenschaftsorganisationen sehen Handlungsbedarf und haben eine gemeinsame Erklärung mit zentralen Empfehlungen veröffentlicht.

Unter http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10463-11.pdf?wa=BIB11-06&uid=3891551 sind die **Empfehlungen des Wissenschaftsrates** abrufbar; unter http://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2011/pressemitteilung_nr_04/index.html steht das **Positionspapier der DFG** zur Lektüre bereit. **Übergreifende Empfehlungen zu Informationsinfrastrukturen** hat der Wissenschaftsrat unter http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10466-11.pdf veröffentlicht.

Neues von vifabio

Die **Virtuelle Fachbibliothek Biologie – vifabio –** wird seit 2007 kontinuierlich ausgebaut. Im Folgenden soll auf Neuigkeiten der letzten Monate hingewiesen werden:

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder erklärt. Zu dieser Kampagne bietet das Internet eine Fülle von Informationen – doch wie orientiert man sich, wenn Informations-Überfluss herrscht? Hier hilft **vifabio, die Virtuelle Fachbibliothek Biologie**: sie präsentiert eine spezielle Auswahl an fachlich geprüften, wissenschaftlich relevanten Internetquellen als **Online-Dossier zum Internationalen Jahr der Wälder**. Die kommentierte Linksammlung basiert auf dem **Internetquellen-Führer von vifabio**, einer ständig aktualisierten Datenbank für fachlich relevante Internetquellen zu allen Teilgebieten der Biologie. Die Benutzer können bei vifabio Links zum Themenfeld Wälder auf verschiedenen Pfaden erkunden oder auch selbst relevante Webangebote vorschlagen.

Der **Internetquellen-Führer** von vifabio wurde zum Jahresende 2010 auf eine **neue technische Basis** gestellt. Die Suchfunktionen sind damit erheblich benutzerfreundlicher geworden, und es gibt zahlreiche neue Möglichkeiten, in dem Datenbestand mit derzeit etwa 2.400 biologisch relevanten Internetressourcen zu recherchieren. Bei der Eingabe von Suchstichwörtern hilft eine **Funktion "Auto-Vervollständigen"**; bei Schreibfehlern weist eine Funktion **"Meinten-Sie-vielleicht"** auf **möglicherweise korrektere Schreibweisen** hin. Eine **Schlagwortwolke** (tag cloud) ist jetzt ebenfalls verfügbar. Besonders hilfreich ist, dass die Trefferlisten nun mittels eines **Ranking-Algorithmus** sortiert werden. Die **Suchverfeinerung** ermöglicht es den Benutzern, die Treffermenge anhand zahlreicher Kriterien weiter einzugrenzen (bspw. nach Sprache, Thema oder Zielgruppe). Wenn beispielsweise nach biologischen Webseiten zu Südwestdeutschland gesucht wird, kann die Treffermenge im nächsten Schritt auf *"Fakten-Datenbanken"* (oder andere Ressourcentypen bzw. nach geographischen, thematischen und sprachlichen Kriterien) eingeengt werden. **Organismennamen**, die in Suchergebnissen des Internetquellen-Führers vorkommen, werden markiert und automatisch mit Links zur **Encyclopedia of Life (EoL)** versehen (= "taxonomisches Tagging" am Beispiel ***Coleoptera* = *Käfer***).

Monatlich bietet vifabio **Neuerwerbungslisten für biologische Titel**, die von fünf beteiligten Bibliotheken in **Frankfurt** (Universitätsbibliothek), **Berlin** (Bibliothek des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem), **Hamburg** (SUB Hamburg), **Jena** (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek) und **Gatersleben** (Bibliothek des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung) erworben sowie von **BioLib**, einer **digitalen Sammlung von historischen Büchern aus der Biologie**, zuletzt digitalisiert wurden. Dabei sind die Neuerwerbungslisten der UB Frankfurt in mehr als 30 Unterkategorien gegliedert, so dass Interessenten sich sehr spezifisch über neue Literatur ihres Spezialgebietes informieren können

(beispielsweise "Wirbellose Tiere" oder "Ökologie Europas"). Darüber hinaus wird zur Benachrichtigung über neu erschienene Zeitschriftenaufsätze der Service **myCCBio** angeboten. Mit **vifabioDOC** startete im März 2011 ein neues **Repositorium für biologische E-Publikationen**. Autoren haben die Möglichkeit, ihre elektronischen Publikationen auf vifabioDOC zu veröffentlichen und damit dauerhaft zugänglich zu machen. Die Publikationen auf vifabioDOC werden automatisch in zahlreichen Datenbanken und Suchmaschinen verzeichnet. Ende März 2011 wurde dem **Virtuellen Katalog von vifabio** mit dem **Online-Katalog der Bibliothek des SDEI** (**Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut**) in **Müncheberg** eine weitere **zoologische Spezialbibliothek** hinzugefügt. Die **Entomologische Bibliothek** ist die Basis eines **insektenkundlichen Informationszentrums** von internationalem Rang. Bisher sind im Online-Katalog nur die Monographien und Serien ab dem Jahr 2005 enthalten, die Einarbeitung älterer Titel ist in Vorbereitung.

(nach einem Text von Gerwin Kasperek, Virtuelle Fachbibliothek Biologie – UB Frankfurt, für den ZKBW-Dialog)

Weitere Infos zum Thema Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

Die Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) enthielt **Ende Februar 2011** rund **54,35 Mio. Bestandsnachweise** und rund **15,65 Mio. Titelnachweise**.

Der **BSZ-Newsletter** informiert per E-Mail über **Neuigkeiten**, insbesondere über **neue Dienstleistungen, Aktualisierungen von SWB-Datenbanken, Hinweise auf Updates** und **aktualisierte Webseiten, interessante Links** und **Veröffentlichungen, Termine** und **Veranstaltungen**. Der BSZ-Newsletter kann auf der Seite http://www2.bsz-bw.de/cms/bsz/newsletter/ kostenfrei abonniert werden. Dort steht auch ein Archiv sämtlicher Ausgaben bereit. Auch der ZKBW-Dialog veröffentlicht regelmäßig interessante Inhalte des aktuellen BSZ-Newsletters.

Das nächste **BSZ-Kolloquium** findet am **27. und 28.09.2011** an der **Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart-Vaihingen** statt. Das Kolloquium gibt Anlass zum Feiern: der **SWB-Verbund** besteht **seit 25 Jahren**, das **Bibliotheksservice-Zentrum** (BSZ) **seit 15 Jahren**.

Seit Beginn des Jahres 2011 präsentiert sich das **BSZ in einem neuen Online-Outfit**: **Logo und Webseiten** wurden auf einen **neuen Stand** gebracht: Die BSZ-Homepage ist unter http://www.bsz-bw.de/ erreichbar. Die **Bereiche SWB-Verbund, Bibliothekssysteme, Digitale Bibliothek und Museen und Archive** haben ihre eigenen Seiten, gekennzeichnet durch eigene Farben, die sich im neuen Logo des BSZ wiederfinden. Auch sonst ist kräftig aufgeräumt worden, um die Dienstleistungen des BSZ transparent und übersichtlich anzubieten. Die bisherige Webseite (unter http://www2.bsz-bw.de/cms/ bzw. http://titan.bsz-bw.de/cms/) wird nicht mehr weitergepflegt und nach einer Übergangszeit vom Netz genommen. Das BSZ bittet darum, Links und Lesezeichen auf die bisherigen Haupt- oder Unterseiten zu

aktualisieren. Allgemeine Nachrichten zum BSZ sowie spezielle Neuigkeiten aus den Teams sind in Zukunft auf den **jeweiligen neuen Webseiten** oder im BSZ-Wiki zu finden.

Das BSZ hat die **Bibliotheken der PH Ludwigsburg, der Hochschulen Offenburg, Heilbronn, Nürtingen, Kehl, Esslingen, Albstadt-Sigmaringen, der DHBW Heidenheim, Mosbach an allen drei Standorten, Ravensburg, der Hochschule für Technik in Stuttgart und der Musikhochschule Mannheim** auf das **neue integrierte Bibliothekssystem aDIS** erfolgreich umgestellt. Die Bibliotheken der Hochschulen in Konstanz und Aalen, der PH Weingarten, der Zepppelin University in Friedrichshafen sowie der Musikhochschule Freiburg folgen in den nächsten Wochen bzw. Monaten. Das **kiz Ulm** ist zum 01.02.2011 erfolgreich migriert, und die anderen großen **Universitäts- und Landesbibliotheken** in Tübingen (UB), Hohenheim (Bibliothek des KIM), Stuttgart (UB), Karlsruhe (Badische Landesbibliothek), Stuttgart (Württembergische Landesbibliothek) und Freiburg (UB / PH) folgen in diesem und im nächsten Jahr.

Im ersten Quartal 2011 wurden alle bisher vom BSZ gehosteten Bibliotheken erfolgreich auf das **neue Release Koha 3.2.2** umgestellt (**Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung in Weingarten und Stuttgart** sowie die **Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg**). Dieser Versionssprung bringt für die Bibliotheken neben zahlreichen Detailverbesserungen auch viele neue Funktionen, die Übersetzung der MARC21-Katalogisierungsmasken ins Deutsche und ein komplett überarbeitetes Erwerbungsmodul. Die **Hochschule für Jüdische Studien** wird mit dieser Version auch die Module für Zeitschriftenverwaltung und Erwerbung einsetzen. Seit dem 14.03.2011 ist die **Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation (MHMK)** mit ihren 5 Standorten in Berlin, Hamburg, Köln, München und Stuttgart auf Koha umgestellt (Online-Katalog https://macromedia.bsz-bw.de/). Geplant ist der Einsatz aller Module mit RFID-Selbstverbuchung. Am 21.03. und 22.03.2011 sind die **Seminare in Heilbronn und Esslingen** mit Koha in Produktion gegangen. Die Seminare werden den Online-Katalog und das Ausleihmodul von Koha einsetzen.

Auf **Basis des SWB-Online-Katalogs** wurden zwei weitere neue Kataloge erstellt:
• Katalog **„Online-Ressourcen im SWB“**: Der Bestand **Online-Ressourcen im SWB** weist alle online zugänglichen Dokumente nach, soweit diese in der Verbunddatenbank des SWB erfasst sind. Der Zugang ist teilweise von einer Lizenzierung durch die Teilnehmerbibliotheken des SWB abhängig und wird in der Regel über IP-Adressen und/oder Authentifizierungssysteme gesteuert.
• Katalog **„Lizenzfreie Online-Ressourcen im SWB“**: Der **Katalog der lizenzfreien Online-Ressourcen des SWB** weist alle online frei zugänglichen Dokumente nach, soweit diese in der Verbunddatenbank des SWB erfasst sind.
Beide Kataloge werden online aus der Verbunddatenbank aktualisiert.

Die Entwicklung des Hochschulschriftenservers wird kooperativ weiterverfolgt. Die **UB Stuttgart** hat Anfang Februar 2011 mitgeteilt, dass sie **OPUS 3** weiterentwickeln wird. Der **KOBV** hat die **Fehlerbehebung in der Version 4.0 der Software** vorangetrieben. Das BSZ hat eine erste Pilotanwendung für OPUS 4 aufgebaut und richtet noch mehrere neue Installationen mit OPUS 3.3 ein. Ohnehin unterscheiden sich die beiden Systeme in der Technologie zur Gestaltung der Oberflächen so deutlich, dass trotz Migrationsskripten für die Daten eine Ablösung von OPUS 3.3-

Anwendungen auf längere Dauer angelegt werden müsste und nur in besonderen Fällen von Vorteil wäre. Unterdessen ist die **Anzahl der Bibliotheken, die OPUS beim BSZ hosten** lassen, auf **zwanzig** gestiegen, und für mehrere neue wurden bereits Teststellungen eingerichtet. Diese Bibliotheken kommen aus mehreren Bundesländern und – im Rahmen des Schriftenservers KiDokS der theologischen Bibliotheken – auch aus Österreich und der Schweiz. Weitere **Informationen zum OPUS-Hosting** im BSZ stehen unter http://www.bsz-bw.de/digitalebibliothek/opus.html bereit. Auf der Plattform http://www.opus-repository.org wird das BSZ **Informationen über beide Versionen** zusammenführen, um eine Entscheidung zwischen beiden Varianten in einer konkreten Situation zu unterstützen. Dies kann auch dabei hilfreich sein, das Auseinanderdriften der beiden Entwicklungslinien zu vermeiden und die Diskussion über eine Zukunft von OPUS vorzubereiten.

In **SWBregio** werden **Webseiten von Städten, Kommunen und den mit ihnen verbundenen Körperschaften gesammelt, erschlossen, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und dauerhaft archiviert**. SWBregio ist eine **Kooperation von Landesarchiv Baden-Württemberg und BSZ**, die für kommunale und regionale Anbieter von Webseiten bereit steht. Voraussetzung für die dauerhafte Archivierung ist, dass durch die Institutionen, die Inhalte in SWBregio einstellen, die Rechte der Publizierenden gewahrt werden. Der Betrieb und die technische Sicherung der Inhalte liegen in den Händen des BSZ.

In Absprache mit dem **Beirat der Deutschen Internetbibliothek (DIB)** hat das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) zur Verbesserung des Angebots verschiedene **Entwicklungen und Erweiterungen in den Routinebetrieb der DIB** eingepflegt. Die **Neuerungen** umfassen u. a.: - ähnlich der Weiterempfehlungs-Funktion aus der Detailansicht des Linkkatalogs wurde auf der Eingangsseite der DIB ein **Empfehlungs-Button mit Links in mehrere soziale Netzwerke** eingerichtet, um den Bekanntheitsgrad des Dienstes zu heben; - im Linkkatalog der DIB können sich Nutzer sowohl in der **Listen- als auch in der Detailansicht Vorschaubilder (Thumbshots)** der verlinkten Webseiten anzeigen lassen; - in Trefferlisten des Linkkatalogs werden die gesuchten **Begriffe mit einer gelben Farbe hinterlegt**, wodurch schnelle und direkte Rückmeldungen über den Sucherfolg möglich sind; - um sich über neue Links im Linkkatalog zu informieren, können Nutzer **RSS-Feeds zu einzelnen Themenbereichen abonnieren**, die über Bookmarks abgerufen werden können; - die DIB wurde in verschiedene beim BSZ gehostete Portale eingebunden (http://www.bsz-bw.de/digitalebibliothek/portale.html), so z.B. in das **Portal der Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen** (als Link), der **Stadtbibliotheken Waiblingen und Fellbach und der Stadtbibliothek Freiburg** (jeweils der Linkkatalog als recherchierbare Quelle); - das gesamte **WWW-Angebot des BSZ** wurde im Rahmen eines **Neudesigns** umgestellt. Die Deutsche Internetbibliothek ist nunmehr im Bereich Digitale Bibliothek zu finden. Das gesamte Angebot wird derzeit noch aktualisiert, fehlende Links werden ergänzt.

Das BSZ hat Mitte Januar 2011 eine **Update-Lieferung der SWB-Daten für den Import in WorldCat** bereitgestellt. Diese umfasst die im Zeitraum 11.02.2009 bis 31.12.2010 neu angelegten Titelsätze sowie die in diesem Zeitraum neu angelegten Lokalsätze an bereits in den WorldCat übernommenen Titelsätzen. Es wurden jeweils die Titelsätze, versehen mit den entsprechenden WorldCat Institution Symbols, an OCLC geliefert. Inzwischen hat die Einspielung dieser SWB-Daten in

WorldCat begonnen. Seit Ende Januar 2011 erfolgen **monatliche Lieferungen der neuen SWB-Daten an WorldCat**.

Die **Erschließung von Provenienzen** wurde im SWB neu geregelt: Im SWB erfolgte die Erschließung bisher im Feld 4820, wobei es jeder Bibliothek selbst überlassen war, in welcher Form sie dort die Einträge vornimmt. Ein zusätzliches neues Feld (4821) macht es möglich, **Provenienzen nach einheitlichen Standards** zu erschließen. Eine **ausführliche Beschreibung des neuen Verfahrens** sowie der Anpassungen in der Anzeige sind im neuen Katalogisierungshandbuch "Erschließung von Provenienzen im SWB" zu finden. Dort sind auch Hinweise zur Recherche enthalten.

Neuer Teilnehmer am **BAM-Portal** ist die **Stiftung Friedenstein Gotha** mit einer Trachtensammlung. Die **UB Heidelberg** hat ihre Bestände im BAM-Portal erweitert: Sie erschließt im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes **"Digitalisierung und Erschließung illustrierter Kunst- und Satirezeitschriften des 19. und frühen 20. Jahrhunderts"** sämtliche Karikaturen und Illustrationen der humoristisch-satirischen Zeitschrift Fliegende Blätter in der Bilddatenbank HeidiCON. Über das BAM-Portal sind derzeit rund 5.700 Illustrationen recherchierbar.

Volker Conradt hat auf der Fachtagung für innovative Bibliothekare **SWIB10 – Semantic Web in Bibliotheken** am 29./30.11.2010 in Köln einen Vortrag zum Thema **„Semantic-Web-Anwendungen auf Basis des BAM-Portals – Ein Prototyp“** gehalten.

Die **Linksammlungen** „Auskunfts- und Adressendienste“ und „FabiO – Fachbibliographien und Online-Datenbanken“ sind im BSZ Wiki zu finden.

Das Jahr 2010 brachte für das **digitale Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft** IFB: Informationsmittel für Bibliotheken einen erheblichen Fortschritt: Fertig redigierte Rezensionen werden seitdem vom Herausgeber Klaus Schreiber **unverzüglich und selbstständig ins Internet gestellt**, ohne die Fertigstellung eines „Heftes“ abwarten zu müssen. Rezensionen können somit umgehend angeboten werden, was sowohl für die Verlage als auch die Rezensenten von großem Vorteil ist.

SWB (Südwest-Region und Sachsen)

Südwest-Region (Baden-Württemberg und Saarland)

Die Website von **Mediendaten Südwest** bietet **aktuelle Basisdaten zu TV, Hörfunk, Printmedien, Film und Internet** für die letzten Jahre (Schwerpunkt: 2010) an. In erster Linie informieren die Daten über die Nutzung der Medien und die jeweiligen Marktanteile.

Im Rahmen eines neuen Förderprogramms unterstützt die DFG die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in Open-Access-Zeitschriften. Aus diesem Förderprogramm wurde der **Universität Freiburg** als einer von nur 12 Hochschulen in Deutschland erstmals **Mittel zur Einrichtung eines Open-Access-**

Publikationsfonds bewilligt. Aus diesem Publikationsfonds, der von der **UB Freiburg** <25> verwaltet wird und in dem Mittel in Höhe von insgesamt 86.700 Euro zur Verfügung stehen, können Publikations- bzw. Artikelbearbeitungsgebühren finanziert werden, wenn bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sind. So können nur **Artikel in originären Open-Access-Zeitschriften** („Goldener Weg") gefördert werden, die im jeweiligen Fach anerkannte, strenge Qualitätssicherungsverfahren (peer review) anwenden; die **Publikationsgebühren** dürfen eine Höhe von maximal **2.000 Euro pro Aufsatz** nicht übersteigen; eine MitarbeiterIn der Universität Freiburg ist als "submitting author" oder "corresponding author" für die **Bezahlung der Publikationsgebühren** verantwortlich; sämtliche Publikationen des Autors bzw. der Autorin sollen auf FreiDok, dem Publikationsportal der Universität Freiburg, nachgewiesen bzw. abgelegt werden; jede geförderte Publikation muss einen **Hinweis auf die DFG-Förderung** enthalten) (nach: Expressum 1/2011).

Seit dem 01.01.2011 hat die **Parapsychologie** den Status eines **regulären DFG-Sondersammelgebiets**, das von der **UB Freiburg** betreut wird. Die enge Zusammenarbeit mit dem **Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP)** bleibt erhalten. Die Bibliothek des Instituts <25/122> wird auch in Zukunft die zentrale **Servicestelle für die Literatur- und Informationsversorgung der Parapsychologie** sein. Bereits seit 1973 wurde die Bibliothek des IGPP als Spezialsammlung von der DFG finanziell gefördert. Die Kooperation des IGPP mit der UB war von Anfang an sehr eng, zumal Teile des Institutsbestandes in der UB magaziniert sind und dort ausgeliehen bzw. in die Fernleihe gegeben werden können.

Das Land Baden-Württemberg finanziert in einer ersten Projektphase für 18 Monate die **Digitalisierung wertvoller Bestände aus fünf baden-württembergischen Universitäts- und Landesbibliotheken** (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Badische Landesbibliothek Karlsruhe, UB Heidelberg, UB Tübingen, UB Freiburg) zum 60jährigen Jubiläum des Landes am 25.04.2012. Das Projekt mit dem Titel **„Tresor – Schätze der baden-württembergischen Bibliotheken“** wird in den Folgejahren weitere Sammlungen aufnehmen. Die **UB Heidelberg** <16> wurde mit der Federführung der ersten Projektphase betraut.

Seit Ende Januar 2011 kann auf der Seite **Heidelberger historische Bestände - digital** eine **übergreifende Suche** über die **mehr als 5.100 von der UB Heidelberg digitalisierten Handschriften sowie gedruckten Monographien und Zeitschriftenbände** des 16. bis frühen 20. Jahrhunderts durchgeführt werden. Über die Suchmaske lässt sich gezielt innerhalb der bibliographischen Daten und der Inhaltsverzeichnisse recherchieren. Für einen Teil der Druckschriften steht zusätzlich eine **Volltextsuche** zur Verfügung.

Die **UB Heidelberg** hat u. a. ihre Informationsseiten zu E-Books, zur Bestellung von Heidicon-Bildern und zu Auktionskatalogen in ihrem Bestand grundlegend überarbeitet.

Die neue Ausgabe des **Newsletters Masala (Jg. 6, Nr.1. Januar 2011)** von **Savifa, der Virtuellen Fachbibliothek Südasien**, der von der **Bibliothek des Südasien-Instituts** <16/77> in **Heidelberg** herausgegeben wird, berichtet u.a. über eine

wertvolle Schenkung für die Heidelberger Spezialbibliothek, die Gedichte Mohammed Iqbals (1877-1938) mit Illustrationen von Muhammad Abdullah Rahman Chughtai (1899-1975). Außerdem informiert der Newsletter über **Neuerscheinungen auf** SavifaDok, dem Open Access-Dokumentenserver für die Südasienwissenschaften, und stellt die **Neuerwerbungen** der Bibliothek des Südasien-Instituts vor. Der Blog von suedasien.info berichtet laufend über Neues von Savifa, wie z.B. die Website der Woche, und gibt Raum für subjektive Eindrücke aus und zu Südasien.

Seit 2001 sammelt das **Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland** <He 204> in **Heidelberg Webseiten aus dem organisierten jüdischen Leben der Bundesrepublik**. Das Webseiten-Archiv ist damit das wohl älteste bekannte Projekt dieser Art in Deutschland und mit derzeit knapp 180 archivierten unterschiedlichen Webseiten auch eines der umfangreichsten. In Hinblick auf die langfristige Erhaltung der gespeicherten Daten hat das **Heidelberger Zentralarchiv einen Kooperationsvertrag mit dem Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)** abgeschlossen. Die bisher in Heidelberg auf Festplatte und CD abgelegten Daten sind inzwischen in eine Installation der Software SWBcontent beim BSZ überführt worden. Eine Übersicht über die archivierten Daten findet man im Internet unter http://webarchiv.zentralarchiv.uni-heidelberg.de/.

Die **Badische Landesbibliothek** <31> in **Karlsruhe** hat 2010 mit der **retrospektiven Erfassung ihres Kataloges** begonnen. Das Projekt soll 2013 abgeschlossen sein.

Artlibraries.net, der auf der KVK-Technologie basierende **Virtuelle Katalog für Kunstgeschichte (VKK)**, durchsucht derzeit 38 Kataloge aus aller Welt. Darunter befinden sich die (Teil-)Kataloge der SWB-Bibliotheken SLUB Dresden (Sammelschwerpunkt Zeitgenössische Kunst), UB Heidelberg (Sammelschwerpunkt Kunstgeschichte), Bibliothek des documenta Archivs Kassel und des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Zuletzt konnte die Suche in Google Books in artlibraries.net integriert werden. Außerdem ist bereits für mehr als 10 Kataloge die **Sucheinschränkung auf „nur digitale Medien“** (wie schon seit längerem im KVK) möglich.

Seit Januar 2011 verfügt das **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** über einen **Publikationsfonds zur Finanzierung von Gebühren**, die bei der **Veröffentlichung in einer Open-Access-Zeitschrift** anfallen. Hintergrund des KIT-Publikationsfonds ist das Förderprogramm **„Open-Access-Publizieren“ der DFG**. Im Rahmen des Förderprogramms stellt die **DFG 75 % der Fördersumme**. **Weitere 25 %** werden **durch das KIT** aufgebracht. Bei der Beantragung der Mittel müssen von der DFG erarbeitete Kriterien zum Umgang mit Open-Access-Publikationsgebühren berücksichtigt werden. So können beispielsweise nur Publikationen finanziert werden, bei denen die Bearbeitungsgebühren für Artikel 2.000 Euro pro Aufsatz ***nicht*** übersteigen. **Hybride Open-Access-Modelle** (= Geschäftsmodelle, die für die Finanzierung von Publikationen teils auf Subskriptionsgebühren, teils auf Publikationsgebühren zurückgreifen) werden nicht unterstützt. Der Aufbau des Fonds ist Teil der **Open-Access-Strategie der KIT-Bibliothek** (nach Helmholtz Open Access Newsletter vom 30.03.2011).

Das Jugendstilgebäude der **Kunsthalle Mannheim** wird saniert. Besucher müssen während der Zeit der Sanierung (der moderne Anbau ist weiterhin geöffnet) nicht auf die Präsentation der Kunstwerke verzichten. Unter der Adresse **http://www.eintag-einwerk.de** stellt die Kunsthalle ein Jahr lang täglich ein bedeutendes Kunstwerk aus der hauseigenen Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst vor.

Nach einer Projektzeit von knapp 31/2 Jahren sind alle Katalog-Daten des **Systematischen Katalogs** der **Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs Marbach** (DLA) <Mar 1> in die Datenbank Kallías überführt worden. Damit ist einer der bedeutendsten germanistischen Fachkataloge, dessen Spezialität literarische Quellen sind, online. Im Zuge des Projekts wurden **mehr als 1,2 Millionen Titelkarten bearbeitet, darunter knapp 200.000 Titelaufnahmen von Monographien**. Der Dienstleister des DLA, die Firma Bibliographische Dienste GmbH, hat unter Nutzung der SWB-Schnittstelle direkt im Lokalsystem Kallías gearbeitet. Das DLA hat regelmäßig Qualitätsprüfungen durchgeführt. Die Daten stehen für den Import in die SWB-Datenbank bereit.

Das **Deutsche Literaturarchiv Marbach** und die **Bodleian Library in Oxford** erwerben die **Briefe Franz Kafkas an seine Schwester Ottilie (Ottla)** gemeinsam. Eine entsprechende Einigung konnte noch vor der geplanten Versteigerung am 19.04.2011 mit den Erben Ottlas sowie dem Auktionshaus J. A. Stargardt erzielt werden. Beide Sammlungen werden künftig auf einer gemeinsamen deutsch-britischen Website präsentiert. Die Briefe werden in Marbach aufbewahrt, Vereinbarungen mit der Bodleian Library über den internen Leihverkehr und die wissenschaftliche Erschließung sind vorgesehen. Weitere ausführliche Informationen sind unter http://www.dla-marbach.de/aktuelles/pressemitteilungen/2011/ bzw. unter http://www.bodleian.ox.ac.uk/news/2011-april-04 zu finden.

Die **ekz.bibliotheksservice GmbH (ekz)** in **Reutlingen** hat ihr **Angebot im Bereich der digitalen Medien erweitert** und über eine Tochterfirma die Soforthoeren-, Sofortsehen- und Sofortlesenportale der Firma Diderot Media KG in Rottenburg/Neckar Anfang 2011 erworben. Ziel der Erwerbung ist die Verbreiterung des ekz-Know-hows für Bibliotheken im Bereich digitaler und mobiler Technologien.

2010 feierte das **Bibliothekswesen der Diözese Rottenburg-Stuttgart** sein **200-jähriges Jubiläum**: 1810 wurde in Württemberg ein Dekret veröffentlicht, das für jedes Landkapitel eine Lesegesellschaft in Verbindung mit einer wissenschaftlichen Bibliothek vorschrieb. In der Folge wurde damit ein Weiterbildungssystem für die Geistlichkeit verknüpft. Nach der Gründung der Diözesanbibliothek Rottenburg <Rot 2> im Jahre 1916 konzentrierte sich der Aufbau der Buchbestände auf diese zentrale Bibliothek. Das erste große Projekt bestand darin, in Rottenburg die **Bestände aller Landkapitelsbibliotheken und der Bibliothek des Wilhelmstifts** <Tü 59> in **Tübingen** nachzuweisen. Ein Teil der Landkapitelsbibliotheken wurde im Laufe der 1970er Jahre nach Rottenburg bzw. Tübingen geschafft. Der weitaus größte Teil dieser Bibliotheken befindet sich aber bis zum heutigen Tag in den angestammten Dekanaten. In einigen Fällen wurden unter der Federführung der Diözesanbibliothek auch Depositalverträge mit Kommunen oder dem Land geschlossen und die Bestände in deren Obhut gebracht (so z. B. in Ulm, Schwäbisch Gmünd, im Bodenseekreis und in der Akademie für musizierende Jugend in Ochsenhausen). Andere Bibliotheken gelangten in die Benediktinerklöster von Neresheim, Weingarten und Bad Wimpfen. Wieder andere zentralisierte man in der Diözesanbibliothek.

Wegen Platzmangel in der Rottenburger Bibliothek hat man in jüngster Zeit ein **leer stehendes Depot in Obermarchtal** damit bezogen. Heute werden die **Bestände der Diözesanbibliothek Rottenburg** und die **Bibliotheken des Tübinger Wilhelmsstifts** und der **Hochschule für Kirchenmusik**, die alle am SWB-Verbund teilnehmen, gemeinsam nachgewiesen (http://webopac.drsintra.de). Aktuell sind von circa 750.000 Bänden bereits rund 135.000 elektronisch erfasst. Die **Altbestände der Diözesanbibliothek** sind komplett im Zentralkatalog Baden-Württemberg nachgewiesen. Sie versorgt in erster Linie kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ist aber auch für die Öffentlichkeit und die (Online-)Fernleihe zugänglich (nach: Ott-Stelzner, Georg. „200 Jahre wissenschaftliche Bibliotheken in der Diözese Rottenburg-Stuttgart". Südwest-Info: Mitteilungsblatt des VDB-Regionalverbands Südwest Nr. 23. 2010. S.11-13).

Der **Saarländische Virtuelle Katalog** ist ein gemeinsamer Katalog saarländischer Bibliotheken, die ihre Bestände im SWB erfassen. Dazu gehören die **Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB)** <291>, die **Bibliothek der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)** <Sa 16> und die **Bibliothek der Hochschule für Musik** <Sa 17>. Darüber hinaus sind die Medien einer großen Zahl von Fakultäts-, Instituts- und Seminarbibliotheken der Universität des Saarlandes sowie einiger nicht zu den genannten Hochschulen gehörender Einrichtungen in dem virtuellen Katalog nachgewiesen. Insgesamt können in dem Katalog circa 2,5 Millionen Titel recherchiert werden. Zusätzlich enthalten sind die Daten zu den Nationallizenzen.

Die **SULB Saarbrücken** <291> betreibt **im Auftrag der Universität des Saarlandes** (UdS) den dem Open-Access-Prinzip verpflichteten Universitätsverlag universaar, in dem Wissenschaftler der saarländischen Universität ihre Arbeiten veröffentlichen können. Darüber hinaus bietet die SULB Saarbrücken in ihrer Funktion als **Sondersammelgebietsbibliothek für Psychologie**, auch Psychologen anderer Hochschulen die Möglichkeit, in universaar zu publizieren. Veröffentlichungen des Verlags sind für Nutzer online entgeltfrei nutzbar, zusätzlich werden auf Wunsch des Autors kostenpflichtige Druckexemplare hergestellt.

Das **Antiquariat J. Voerster** in **Stuttgart** hat seit einiger Zeit eine eigene Website (http://www.antiquariat-voerster.de/). Auf der Seite finden sich unter anderem Notizen zur Firmengeschichte und zum Ankauf antiquarischer Bücher. Ein Teil der Kataloge des Antiquariats, das sich auf Musik, Theater und deutsche Literatur spezialisiert hat, ist als PDF verfügbar. Gedruckte Kataloge werden gleichwohl weiter erscheinen.

Zum Jahresanfang 2011 wurden in **(Stuttgart-)Hohenheim** die **Universitätsbibliothek** <100>, **das Rechenzentrum und die EDV** der Verwaltung fusioniert. Die Hohenheimer Bibliothek ist nun keine UB mehr, sondern **Teil des Kommunikations-, Informations- und Medienzentrums (KIM) der Universität Hohenheim.** Das KIM trägt weiterhin das Leihverkehrssigel <100>. Die Website des KIM ist unter https://kim.uni-hohenheim.de/ zu erreichen, die E-Mail-Adresse des KIM lautet kim@uni-hohenheim.de.

Die **Universitätsbibliographie der Universität Hohenheim** verzeichnet **Publikationen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität**, die im Zusammenhang mit einer Tätigkeit an der Universität Hohenheim entstanden sind. Die Bibliographie wird als Teil des SWB geführt. Wenn die **Bibliothek des KIM**

(ehemals die UB Hohenheim) <100> die Veröffentlichungen in ihrem Bestand hat, stehen die **Signaturen** dabei oder es gibt – falls vorhanden – einen **Link zum elektronischen Volltext**. Die Daten der Universitätsbibliographie lassen sich ausschließlich über eine Suchmaske recherchieren. Die Suchmaske bietet die gleichen Funktionalitäten wie der Hohenheimer Katalog**;** darüber hinaus besteht jedoch die Möglichkeit, die Publikationen nach Instituten, Fachgebieten, Forschungszentren, Personen etc. zu selektieren.

Das **Stadtarchiv Stuttgart** hat am 24.01.2011 seine Arbeit an einem neuen Standort aufgenommen (Anschrift: **Bellingweg 21, 70372 Stuttgart,** Tel. 0711-216-91512, E-Mail stadtarchiv@stuttgart.de). Auf seiner Website ist zu lesen, was das Stadtarchiv zu bieten hat: Die Bandbreite reicht von einem Überblick über die Bestände mit **rund 9.000 laufenden Regalmetern an Büchern, Dokumenten und Akten** und der **Bibliothek** <Stg 277> bis hin zur Stadtchronik und einem Kalender der Gedenktage. Das neue Stammhaus, ein unter Denkmalschutz stehender Gebäudekomplex im Zentrum des Neckarparks im Stadtteil Bad Cannstatt, verfügt über 7.500 Quadratmeter Nutzfläche. Rund 20 Millionen Euro hat es gekostet, aus dem lange Jahre leer stehenden Haus ein **modernes Archivgebäude mit Klimatechnik, Lesesaal mit 33 Arbeitsplätzen**, darunter vier mit Computern ausgestatteten Rechercheplätzen, einem Vortragsraum sowie Büros für die knapp zwanzig Mitarbeiter zu machen.

Die **Bibliothek der Hochschule der Medien (HdM)** in **Stuttgart** mit ihren **zwei Standorten** in der Nobelstraße und in der Wolframstraße hat einen **neu gestalteten Webauftritt**. Wichtigste Neuerung: Die Bibliothek hat ihre eigene Seite mit eigener Navigation. Ein weiterer Vorteil ist, dass der **Bibliothekskatalog** von allen Unterseiten erreichbar ist (und nicht mehr allein von der Hauptseite). Neben monatlichen Buchtipps und einer umfangreichen Auflistung der Neuerwerbungen wurde zudem ein ausführliches **Bibliotheks-FAQ** eingerichtet. Ein Großteil der Informationen wird auch **in englischer Sprache** angeboten, um den zahlreichen Austauschstudenten an der HdM die Nutzung der Bibliothek zu erleichtern. Neu ist auch die **elektronische Auskunft**. Hier haben Bibliotheksnutzer die Möglichkeit, Fragen an die Mitarbeiter zu richten und sich von diesen bei der Literaturrecherche beraten zu lassen.

Ausgewählte Masterarbeiten des **Studiengangs Elektronische Medien** an der **Hochschule der Medien (HdM)** in **Stuttgart** werden zukünftig im GRIN-Verlag mit Sitz in München und Ravensburg publiziert. Die Abschlussarbeit mit dem Titel "Produktinszenierung in Online-Shops" der ehemaligen Studentin Friedrun Grupp bildet den Auftakt der neuen Veröffentlichungsreihe. Die Arbeiten werden **sowohl im PDF-Format als auch in Buchform** erhältlich sein.

Das Rektorat der Universität Stuttgart hat Ende 2010 beschlossen, an der **Universität Stuttgart** ein **Informations- und Kommunikationszentrum (IZUS)** einzurichten. Mit IZUS werden die bislang getrennten Einrichtungen **Höchstleistungsrechenzentrum (HLRS)**, **Rechenzentrum (RUS)**, **EDV der Zentralen Verwaltung** und **UB** (einschl. Bibliothekssystem) formal und organisatorisch zusammengeführt.

Der **Philosophische Fakultätentag**, die fächerübergreifende hochschulpolitische Vertretung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften an deutschen

Universitäten, in der 135 Fakultäten und Fachbereiche an 62 deutschen Hochschulen zusammenarbeiten, hat in einer Ende November 2010 verabschiedeten **Stuttgarter Erklärung zur Zukunft der Geisteswissenschaften an technischen Universitäten** gefordert, dass **Geisteswissenschaften einen eigenständigen Platz an technischen Unis** haben müssen. Es sei abzulehnen, wenn Geisteswissenschaften ihre Eigenständigkeit verlieren und auf „kompatibel" erscheinende Aspekte reduziert würden. Mit der Wahl von Stuttgart als Tagungsort unterstrich der Fakultätentag seine **Kritik an den Plänen der Universität Stuttgart, die Geistes- zugunsten der Technikwissenschaften** zu streichen.

Die **Württembergische Landesbibliothek** (WLB) <24> in **Stuttgart** konvertiert ihren **digitalisierten alphabetischen Katalog** (DigiKat) **in den SWB**. Begonnen wird mit dem **Abschnitt A bis C**, der aus circa 510.000 Titelkarten besteht. Etwa 60 % der Scans können dabei überblättert werden, weil sie Verweisungen enthalten oder bereits konvertiert sind. Bereits vollständig erfasst sind die **Buchstaben X bis Z sowie ein Teil von W**. Um den gesamten DigiKat zu konvertieren, werden rund 5 bis 6 Jahre nötig sein.

Die **Württembergische Landesbibliothek** (WLB) hat seit Anfang März 2011 eine Website, die **in großen Teilen in englischer Sprache** angeboten wird. Die **Sprachumschaltung** erfolgt über den Eintrag „English" bzw. „Deutsch" im Meta-Menü auf jeder Seite.

Die Datenbank **Musik- und Musikerhandschriften** verzeichnet den größten Teil der **handschriftlichen musikalischen Dokumente, Musikerbriefe, Stammbucheinträge** und **sämtliche Notendrucke mit handschriftlichen Eintragungen**, die sich im Besitz der **WLB** befinden. - Im Bestand der WLB Stuttgart befindet sich **historisches Aufführungsmaterial des Staatstheaters Stuttgart** aus den Bereichen **Oper, Ballett, Konzert und Schauspiel**. Dazu zählen **handschriftliche und gedruckte Partituren, Klavierauszüge, Stimmen, Textbücher und Rollenhefte**, darunter **Regie-, Souffleur- und Inspizientenbücher**. Ergänzt wird der Bestand durch die **Sammlung der sogenannten Theater- und Konzertzettel**, die vom 18.5.1807 (mit einer Unterbrechung vom 26.11.1813 bis einschließlich 1814) bis heute erhalten ist. Aus dem Bestand an Theaterzetteln wurden **Datenbanken generiert**, in denen nach **Erstaufführungen der Theatersparten Oper und Schauspiel** sowie nach **Aufführungen von Balletten, Opern und Abonnementskonzerten** gesucht werden kann: Musiktheater (Opern) in Stuttgart, Ballette, Divertissements, Pantomimen, Tänze, Abonnementskonzerte, Repertoire (Erstaufführungen Oper und Schauspiel).

Seit knapp 25 Jahren gibt es das **Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs (BAF e. V.)** in **Tübingen** (Rümelinstraße 2, 72070 Tübingen, Tel. 07071-369349, Fax 07071-31744, E-Mail info@baf-tuebingen.de), das **einzige Frauenarchiv** im Bundesland Baden-Württemberg. Im rund 70 laufende Meter zählenden **BAF-Archiv** werden Materialien von Frauengruppen, -vereinen und –verbänden gesammelt, Nachlässe von Einzelpersonen sowie Fotos, Plakate und sogenannte „Graue Literatur" (Flugblätter, Rundschreiben und Dokumentationen). So bieten beispielsweise die Akten des Landesfrauenrats Baden-Württemberg Einblick in über 40 Jahre Frauenpolitik. In Süddeutschland einmalig ist das seit über 20 Jahren geführte Pressearchiv. Ein teil

des Archivbestands konnte mit Unterstützung der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg aufbereitet werden. Ergänzt wird das BAF-Archiv durch eine umfangreiche **Spezialbibliothek mit rund 6.000 Titeln** (Stand: September 2010) zur Frauengeschichte, Frauenbewegung, feministischen Theorie, Körper und Seele sowie Kunst und Politik, aber auch Biografien, Romane und mit einem Krimi-Regal. Rara aus der Geschichte der neuen Frauenbewegung birgt die Zeitschriftensammlung mit über 330 Titeln. Die Benutzung der Spezialbibliothek ist nur für Frauen möglich; die Ausleihe ist für eine Woche kostenlos, Materialien werden gegen Gebühr versandt (nach: Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg 1/2011).

Im Wettbewerb der deutschen Spitzenforschung können **sieben Universitäten** vom nächsten Jahr an neue Elite-Hochschulen werden. **Tübingen** ist dabei, Stuttgart nicht. Dies ist das wichtigste Ergebnis einer Vorauswahl zum Förderprogramm der Exzellenzinitiative, das am 02.03.2011 bekanntgegeben wurde. Neben Tübingen handelt es sich um die **Humboldt-Universität Berlin**, die Unis **Bochum, Bremen, Mainz und Köln** sowie die **Technische Universität Dresden**.

Im Januar 2010 hat in der **UB Tübingen** <21> die Arbeit an einem von der DFG geförderten **Projekt zur Digitalisierung theologischer Quellenliteratur (Zeitschriften und Monographien) des 19. Jahrhunderts** begonnen, das vom Fachreferat Theologie der UB koordiniert wird. **Theologiegeschichtliche Entwicklungen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts** werden anhand dieser Materialien nachvollziehbar. Für jede Zeitschrift gibt es einen einführenden Text, der ihre Bedeutung und Richtung kurz erläutert. Insgesamt sollen im Projektverlauf rund 470.000 Seiten digitalisiert und online frei verfügbar gemacht werden. Verzichtet wurde auf die Digitalisierung von Werken, die im Rahmen des gemeinsamen Digitalisierungsprojekts der BSB München mit Google gescannt werden. Mit diesen soll das Projekt später verknüpft werden. Unter der URL http://idb.ub.uni-tuebingen.de/digitue/theo/ sind die Projektpräsentation **Theologie digital** und eine **Liste der digitalisierten Quellen** (http://idb.ub.uni-tuebingen.de/digitue/theo/quellen.html) zu finden. Über 160.000 Seiten sind bereits verfügbar. Die einzelnen Zeitschriftenaufsätze können als PDF heruntergeladen oder ausgedruckt werden (vgl. dazu Herrmann, Christian; Rohlfs, Ingo. „DigiTheo – Deutsche Theologie digital: Zu einem Digitalisierungsprojekt der UB Tübingen“. BIBLIOTHEKSDIENST 45 (2011) H. 3 / 4. S.259-273).

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie andere Bedienstete der Universität gibt es den **Tübinger Aufsatzlieferdienst (TAD)**, einen kostenlosen elektronischen Service der **UB Tübingen** <21>. Innerhalb von in der Regel drei Tagen erhält der Nutzer die gewünschten Aufsätze per E-Mail oder als Internet-Download direkt an den Arbeitsplatz. Den Tübinger Aufsatzlieferdienst gibt es schon seit langer Zeit, inzwischen wird auch TAD-EDU gut genutzt: Über **TAD-EDU** können Scans bestellt werden, die für Lehrveranstaltungen bzw. für E-Learning-Kurse auf den Lernplattformen benötigt werden. Wie bestellt werden kann, ist auf der **Homepage der UB Tübingen** unter „**Lehren-Lernen-Forschen / Dokumentlieferdienste / TAD Tübinger Aufsatzdienst**“ zu erfahren.

INKA, der von der **UB Tübingen** <21> betreute **Inkunabel-Katalog deutscher Bibliotheken** (http://www.inka.uni-tuebingen.de/), zählt derzeit (Stand: 14.12.2010) **15.915 bibliographische Titel** und **67.178 nachgewiesene Exemplare**. Zuletzt sind

INKA-Nummern eingeführt worden, die über die Suchmaske im Feld INKA recherchierbar sind und unter http://www.inka.uni-tuebingen.de/?inka=10000001 verlinkt werden können.

Sachsen

Die **SLUB Dresden** trägt aus EU-Fördermitteln und mit Unterstützung eines Dienstleisters **ältere Bestandsnachweise in den elektronischen SLUB-Katalog** nach. **Bis 2013** sollen alle Bücher, die sich im SLUB-Bestand befinden, im elektronischen Katalog verzeichnet sein. Zettelkataloge, digitalisierte Zettelkataloge (Imagekataloge) und andere Suchhilfsmittel werden damit überflüssig.

Das **Stadtgeschichtliche Museum Leipzig** hat eine **Sammlung von mehr als tausend Objekten zum Komponisten und Dirigenten Felix Mendelssohn-Bartholdy** erworben. Die Sammlung des früheren Leiters der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Rudolf Elvers, zu der unter anderem handschriftliche Unterlagen des Komponisten, Kompositionsfragmente und Zeichnungen gehören, ist Ende März 2011 offiziell an das Museum übergeben worden. Unter den Objekten sind auch rund zweihundert Handschriften, deren Verfasser von dem dänischen Dichter Hans Christian Andersen über Johann Wolfgang von Goethe, Max Reger und Clara Schumann bis zu Carl Maria von Weber reichen.

Die **älteste Bibelhandschrift der Welt** steht von Mitte Februar 2011 an im Mittelpunkt einer Ausstellung in der **UB Leipzig** <15>. Zu sehen sind Blätter des **Codex Sinaiticus**, der ältesten griechischen Bibel-Handschrift mit dem vollständigen Neuen Testament. Der Leipziger Gelehrte Konstantin Tischendorf hatte 1843 Teile der Handschrift aus dem 4.Jahrhundert in die Stadt an der Pleiße gebracht. Die Ausstellung **„Tischendorf und die Suche nach der ältesten Bibel der Welt“** widmet sich seiner Person und seinem Wirken. Die **rund 400 erhaltenen, in mehreren Ländern verstreuten Pergamentblätter des Codex Sinaiticus** sind seit Anfang Juli 2010 online unter http://www.codex-sinaiticus.net einsehbar. Für die Präsentation im Netz hatten Wissenschaftler drei Jahre daran gearbeitet, hochaufgelöste Bilder der Handschrift herzustellen.

Die **Virtuelle Fachbibliothek medien-bühne-film**, ein **Kooperationsprojekt der UB Leipzig** <15>, der **UB Frankfurt** <30, der **Fachrichtung Dramaturgie der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn-Bartholdy"** in **Leipzig** sowie der **Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf"** in **Potsdam,** hat in den letzten Monaten einen deutlichen inhaltlichen Ausbau erfahren. Neu hinzugekommen sind u. a.: der **Katalog des Deutschen Theatermuseums München** im Teilportal Theater und im fachübergreifenden Gesamtportal**,** der **Katalog der Fachbereichsbibliothek Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der UB Wien** im Teilportal Kommunikation & Medien und im fachübergreifenden Gesamtportal**,** der **Katalog der Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft der UB Wien** in allen Teilportalen und im fachübergreifenden Gesamtportal und eine Vielzahl neuer Internetressourcen in allen Teilportalen.
Das Frankfurter Projektteam der **ViFa medien buehne film** hat in den letzten drei Monaten die **Funktionalitäten im Portal** ausgebaut. Möglich sind nun – jeweils in Abhängigkeit vom durchsuchten Datenbestand – Abgleiche der Ergebnisse mit: - den

Verbundkatalogen zur Ermittlung lokaler Verfügbarkeit für deutsche Bibliotheken; - dem **Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK)** zur Ermittlung weiterer Verfügbarkeit; - der **Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB)** zur Ermittlung der Verfügbarkeit und zum direkten Zugriff auf Volltexte; - der **ZDB** zur Ermittlung der lokalen Verfügbarkeit konventioneller Zeitschriften; - dem Dokumentenlieferdienst **subito**; - dem internationalen Nachweisinstrument **WorldCat**. Aktualisiert und ausgebaut wurden die jeweiligen **Fachsichten in der EZB und im Datenbank-Infosystem (DBIS)**. Hinzu gekommen ist mit **DissOnline.de** das **zentrale Nachweisinstrument für digitale Dissertationen und Habilitationen** (nach Newsletter medien-buehne-film Ausgabe 3). Neu auf der Website der ViFa ist auch ein **Theaterwissenschaftliches Dossier zum Kleist-Jahr 2011**, das in Zusammenarbeit mit dem **Kleist-Museum in Frankfurt/Oder** und **arture: bringing arts together**, der **Internet-Präsenz zu Premieren und Ausstellungen im deutschsprachigen Raum**, zusammengestellt wurde. Das Dossier präsentiert Internetquellen zu Heinrich von Kleist, einen Veranstaltungskalender, eine Übersicht zu aktuellen Kleist-Premieren und zur Berichterstattung in den Medien und zu Kleist-Tagungen.

Die **älteste öffentliche Bibliothek Sachsens**, die **Ratsschulbibliothek** in **Zwickau**, hat seit kurzem einen **Online-Katalog**. Die 1498 erstmals erwähnte Einrichtung hat ungefähr 250.000 Dokumente in ihrem Bestand. Die älteste Handschrift stammt aus dem neunten Jahrhundert.

BVB (Bayern)

Die **Staatsbibliothek Bamberg** <22> besitzt **165 Handschriften des 5. bis frühen 11. Jahrhunderts**, die weitgehend auf den **Bistumsgründer Kaiser Heinrich II. (gest. 1024)** zurückgehen. In Zusammenarbeit mit der BSB München und mit finanzieller Unterstützung der Oberfrankenstiftung stellt die Staatsbibliothek Bamberg diese 165 Handschriften bis voraussichtlich 2012 sukzessive auf ihren Internetseiten digital zur Verfügung**.** Mehr zur Kaiser-Heinrich-Bibliothek ist unter http://www.staatsbibliothek-bamberg.de/index.php?id=1387 zu erfahren. Ein zusätzlicher Mehrwert entsteht durch die **Anreicherung der Digitalisate mit Strukturdaten**, **Katalogbeschreibungen** und **Daten der Forschungsdokumentation**.

Die Online-Reihe **Alles Buch** des **Lehrstuhls Buchwissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg** ist auf vierzig Titel angewachsen. Jüngste Publikation ist die Magisterarbeit von **Simon Hiller** „Die Auswirkungen der digitalen Ökonomie auf die Buchbranche“. Kern der Untersuchung ist die Frage, inwieweit Digitalisierung und Vernetzung in der Buchbranche eine vollständige Restrukturierung der Wertschöpfungskette bewirken können. Hiller zeigt abschließend zwei denkbare zukünftige Entwicklungspfade für die Branche auf.

Seit Anfang März 2011 bietet die **BSB München** <12> nach eigenen Angaben **mehr als 500.000 digitalisierte Bücher im Internet** über ihren Online-Katalog OPACplus **und ihre Digitalen Sammlungen** an. Damit präsentiert die Bibliothek den größten Bestand digitalisierter Bücher im deutschen Sprachraum. Durch das seit 2007 in **Kooperation mit Google laufende Projekt zur Digitalisierung des urheberrechtsfreien Bestandes der BSB** können Werke vom 17. bis zum Ende des

19. Jahrhunderts, zum Beispiel Erstausgaben von Goethe, Schiller und Kleist, die bislang nur in den Räumen der Bibliothek eingesehen werden konnten, im Internet abgerufen werden. Bis voraussichtlich 2014 soll die Millionenmarke bei der Digitalisierung erreicht sein. Alle Digitalisate der BSB werden kontinuierlich in die **Europeana** und künftig auch in die im Aufbau begriffene **Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)** eingespielt.

Seit dem 21.01.2011 ist **recensio.net**, eine **Plattform für Rezensionen geschichtswissenschaftlicher Literatur**, online. Die Plattform ist dem **Open-Access-Gedanken** verpflichtet, die Inhalte sind **dauerhaft kostenfrei zugänglich**. recensio.net ist ein von der DFG gefördertes **Gemeinschaftsprojekt der BSB München <12>, des Deutschen Historischen Instituts Paris (DHIP)** und **des Instituts für Europäische Geschichte (IEG)** in **Mainz**. Im Mittelpunkt der veröffentlichten **Rezensionen und Präsentationen stehen in Europa erschienene Publikationen zu europäischen geschichtswissenschaftlichen Themen**. Recensio.net basiert auf zwei Grundgedanken: - „klassische“ Rezensionen werden an einer Stelle zusammengeführt, und Redaktionen, die bislang nur im Druck veröffentlicht haben, können ihre Rezensionsteile auf recensio.net online publizieren; - Autoren haben die Möglichkeit, die Kernthesen ihrer Aufsätze oder Monographien auf recensio.net zu veröffentlichen. Plattformnutzer kommentieren diese Präsentationen, und auf diese Weise entstehen „lebendige Rezensionen" (vgl. dazu auch den Aufsatz von Lilian Landes. „Rezensieren im Zeitalter des Web 2.0: recensio.net – Rezensionsplattform für die europäische Geschichtswissenschaft“. BibliotheksMagazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München 1/2011. S.22-25).

Die **Virtuelle Fachbibliothek Musikwissenschaft**, die seit Juli 2005 von der **BSB München** zusammen mit dem **Staatlichen Institut für Musikforschung** in **Berlin** und der **Gesellschaft für Musikforschung** angeboten wird, setzt **Web-2.0-Anwendungen** ein. Eine Präsenz im Microblogging-Dienst Twitter ist erstellt worden, und mit Hilfe der **Plattform WordPress.com** wurde ein eigenes Blog aufgebaut. Über diese beiden Kanäle werden Neuigkeiten zur ViFaMusik publiziert. Die Twitter-Präsenz wird dafür genutzt, um in Form von Kurzmeldungen über das Fachportal und die enthaltenen Angebote zu twittern. Der Blog dient der Veröffentlichung ausführlicherer Beiträge, die alle ein bis zwei Wochen erscheinen und kommentiert werden können.

In der **World Digital Library** sind bislang **18 Spitzenwerke aus dem Bestand der BSB München** <12> zu sehen. Gezeigt werden neben der 42-zeiligen Gutenberg-Bibel, die acht Bände der Ottheinrich-Bibel und alle 13 zum UNESCO Memory of the World gehörenden Werke der Bayerischen Staatsbibliothek, so auch das Nibelungenlied. Außerdem werden die Schedelsche Weltchronik und das dreibändige Manuskript von Adalbert Stifters "Nachsommer" präsentiert.

Nachdem im März 2010 die **BSB München** <12> ihren OPAC-Plus für die **mobile Nutzung** freigegeben hat und im Juni 2010 das **Gateway Bayern als Verbundportal** gefolgt ist, sind seit Mitte Dezember 2010 - mit nur noch wenigen Ausnahmen - die **OPACs aller Hochschulbibliotheken im BVB** für die mobile Nutzung einsetzbar.

Vier deutsche Hochschulen zählen nach einer britischen Untersuchung zu den besten der Welt. Im neuen **"Reputations"-Ranking** der britischen Zeitschrift Times Higher Education kommt die **Ludwig-Maximilians-Universität München** auf Platz 48. Die **Technische Universität München**, die **Humboldt-Universität Berlin** und die **Universität in Heidelberg** folgen. Die Unis mit dem besten Ruf sind auf britischem oder amerikanischem Boden. Allein 45 Universitäten der 100 weltweit renommiertesten Hochschulen sind in den USA. Großbritannien kommt mit zwölf Hochschulen auf Platz 2.

In Zusammenarbeit zwischen dem **Amt für Archiv und Denkmalpflege der Stadt Regensburg** und der **Staatlichen Bibliothek Regensburg** <155> mit der **BSB München** (Cgm und Clm-Handschriften) und der **UB Augsburg** <384> (Cod. I.3.2° III und Cod. I.3.2° IV) wurden **zwanzig vollständig digitalisierte Handschriften**, die entweder unter Beteiligung des **Regensburger Buchmalers Berthold Furtmeyr** (vermutlich 1460-1502) und seiner Werkstatt entstanden sind oder aus dem Regensburger Umfeld des Meisters stammen, in die **Bayerische Landesbibliothek Online** aufgenommen (vgl. dazu auch den Aufsatz von Christoph Wagner. „Berthold Furtmeyr – Ein Buchmaler in Regensburg“. BibliotheksMagazin- Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München 1/2011. S.30-35).

GBV (Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Niedersachsen, Norddeutschland, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin

Das Ibero-Amerikanische Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat in Zusammenarbeit mit dem **Berliner Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik IPK** und dem **Digitalisierungsdienstleister arvato services** ein **Digitalisierungshandbuch** erarbeitet, das auf den Webseiten des Ibero-Amerikanischen Instituts zum Download bereit steht (http://www.iai.spk-berlin.de/bibliothek/fachinfos-fuer-bibliothekare/digitalisierungshandbuch.html).

Vor 350 Jahren wurden die Wurzeln der heutigen **Staatsbibliothek zu Berlin** <1a> gelegt. Sie führt ihren Ursprung auf die 1661 gegründete **Churfürstliche Bibliothek zu Cölln an der Spree** zurück. Auf der Website der Staatsbibliothek finden sich Informationen zur Geschichte der Bibliothek und ein vorläufiges Jubiläumsprogramm, das sich vom Februar bis Dezember 2011 erstreckt. Das **Deutsche Historische Museum** in Berlin zeigt vom 04.03. bis 19.06.2011 die Ausstellung "Eine Bibliothek macht Geschichte – 350 Jahre Staatsbibliothek zu Berlin".

„Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten: Europas virtuelles Gedächtnis – Europeana“ - unter diesem Namen startet im Frühjahr 2011 ein **Online-Archiv mit Digitalisaten privater Erinnerungsstücke aus dem Ersten Weltkrieg**. Deutschland ist die erste Station der von der **Staatsbibliothek zu Berlin** <1a> koordinierten und gemeinsam mit der **Deutschen Nationalbibliothek**, der **BSB München** <12>, der **Württembergischen Landesbibliothek / Bibliothek für Zeitgeschichte** <24> in Stuttgart und der **Oxford University** getragenen Initiative.

Das Projekt zur Gewinnung von nutzergenerierten Inhalten zum Thema Erster Weltkrieg führt das 2008 von den **Oxford University Computing Services** erfolgreich durchgeführte Pilotprojekt **Great War Archive** (http://www.oucs.ox.ac.uk/ww1lit/gwa/) fort. Die Inhalte werden in die **Europeana** (http://www.europeana.eu/) eingestellt. Andere europäische Länder werden mit ihren Nationalbibliotheken folgen (s. auch http://staatsbibliothek-berlin.de/ueber-uns/projekte/europeana-1914-1918.html.) Für alle Interessierten besteht die Möglichkeit, **digitalisierte Erinnerungsstücke an den Ersten Weltkrieg** (Fotos, Briefe, Tagebücher, aber auch Fotografien von Gegenständen wie zum Beispiel Uniformen) und die dazu gehörenden Geschichten auf der Projekt-Website einzustellen. Bis zum Abschluss der Aktion im Jahr 2014 bleibt die Website geöffnet. Zusätzlich besteht an festen Terminen in den jeweiligen Partnereinrichtungen in Frankfurt am Main (31.03.2011), Berlin (02.04.2011), München (06.04.) und Stuttgart (12.04) die Möglichkeit, **Dokumente und Artefakte aus der Zeit des Ersten Weltkrieges aus Privatbesitz direkt vor Ort digitalisieren** und in das Archiv aufnehmen zu lassen. Aus dem Bestand der **Staatsbibliothek zu Berlin** werden rund **6.800 Objekte** im Rahmen des Projekts digitalisiert. Darunter befinden sich etwa zur Hälfte Bücher und zur anderen Hälfte Sondermaterialien wie Flugblätter, Musikalien, Handschriften, Fotos und Karten (vgl. dazu auch Britta Woldering. „Erster Weltkrieg in Alltagsdokumenten: Europas virtuelles Gedächtnis – Europeana“. Dialog mit Bibliotheken 2011/1. S.54-57).

Seit Februar 2011 ist es möglich, nach **digitalen Faksimiles** in der Datenbank VD 17 zu suchen. Eine Liste aller im VD 17 nachgewiesenen Ausgaben, zu denen die VD-17-Partnerbibliotheken **Volldigitalisate** anbieten, ist über den Link http://gso.gbv.de/DB=1.28/CMD?ACT=SRCHA&TRM=onx+34 zugänglich. Die gezielte Suche nach Digitalisaten erfolgt über die Titelauswahl nach den gegebenen Kriterien der Suchmaske und der Kennzeichnung des Feldes "Volltext". Derzeit sind **mehr als 29.000 Volldigitalisate** in der Datenbank recherchierbar. Der kontinuierlich wachsende Bestand wird tagesaktuell in der Datenbank nachgewiesen. Im Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD 17) wird eine **retrospektive Nationalbibliographie für den Zeitraum von 1601 bis 1700** erstellt. Berücksichtigt werden alle deutschsprachigen Titel und, unabhängig von ihrer Sprache, alle im historischen deutschen Sprachgebiet gedruckten und verlegten Werke. Nicht verzeichnet werden Musica practica und Karten. Das Projekt begann am 01.07.1996 und wurde in den ersten Jahren von der DFG gefördert. Seitdem sind die **Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz** <1a>, die **Bayerische Staatsbibliothek München** <12> sowie die **Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel** <23> für die kontinuierliche Weiterführung des VD 17 verantwortlich. Die Bestände der Träger- und Partnerbibliotheken sind vollständig erschlossen. Die Datenbank enthält im Jahr 2010 **mehr als 270.000 Titel mit rund 640.000 Exemplar-Nachweisen**.

Niedersachsen

Das **Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung** in **Braunschweig** hat Edumeres.net ins Netz gestellt. Das Portal gewährt einen zentralen Zugang zu den Inhalten der Bildungsmedienforschung und bietet darüber hinaus eine **Plattform für einen aktiven kollaborativen Austausch der verteilten Forschungsgemeinschaft**. Zentrales Element ist eine **Virtuelle Arbeits- und Forschungsumgebung (VRE)**, die vor allem die gemeinsame Arbeit an Texten

ermöglicht. Im Rahmen eines von der DFG geförderten Projektes wurden Konzeption und Erstellung einer solchen Forschungsumgebung für die Bildungsmedienforschung konkretisiert (vgl. dazu auch: Strötgen, Robert u.a. „Edumeres.net – Informationsportal & Virtuelle Arbeits- und Forschungsumgebung für die Bildungsmedienforschung“. Information. Wissenschaft & Praxis 61 (2010) H.8. S.455-459).

Das **Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung** in **Braunschweig** und das **Institut für umweltmedizinische Forschung** in **Düsseldorf** gehören seit dem 01.01.2011 **der Leibniz-Gemeinschaft** an. Damit ist die Zahl der Leibniz-Forschungseinrichtungen auf 87 gestiegen.

Die **Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek - Niedersächsische Landesbibliothek** <35> in **Hannover** suchte von November 2008 bis Oktober 2010 in ihren Beständen nach **NS-Raubgut**. Das Projekt wurde durch die Förderung der vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien eingerichteten Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz ermöglicht. Die Ergebnisse dieser Suche sind im Molanus-Lesesaal der Bibliothek in einem Sonderregal aufgestellt. Das **NS-Raubgut** ist über den **Katalog der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek** unter http://opac.tib.uni-hannover.de/DB=3.1/LNG=DU/ recherchierbar.

Die **Technische Informationsbibliothek** <89> in **Hannover** hat ihre **Katalogdaten als Open Data** zur Verfügung gestellt. Als Lizenz für sämtliche von der TIB für den Katalog erfassten bibliographischen Daten wurde **cc-by-nc (Deutschland) 3.0** gewählt. Damit ist eine Nutzbarkeit durch Projekte wie Wikipedia oder eine freie Nutzung gemeinsam mit den Katalogdaten des hbz, der UB Tübingen und der Bibliothek der Universität Konstanz nicht möglich. Die **Metadaten aus dem TIB-Katalog** können unter http://www.tib-hannover.de/de/die-tib/opendata/download/1/ heruntergeladen werden.

Norddeutschland

Die Internetseiten **Leihverkehr in Norddeutschland**, die vom **Norddeutschen Zentralkatalog** in der **Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg** <18> präsentiert werden, sind umgezogen. Sie stehen seit kurzem unter http://www.sub.uni-hamburg.de/bibliotheken/fuer-die-fachwelt/leihverkehrszentrale/leihverkehr-norddeutschland.html zur Verfügung. Die Seiten sind in drei Bereiche gegliedert:

- **Literatursuche, Fernleihe und Direktlieferung** (Regionale und überregionale Nachweissysteme sowie fachspezifische Sucheinstiege),
- **Hilfsmittel für Literatursuche und Leihverkehr** (Bibliotheken, Sammelschwerpunkte, Sigel, Leihverkehrsstatus; Abkürzungen, Wörterbücher, Lexika). Man findet hier u. a. eine Zusammenstellung der Pflichtexemplar-Bibliotheken in Deutschland und eine Übersicht über Regionale Leihverkehrslisten),
- **Arbeitshilfen für Bibliothekare** (Informationen zum Leihverkehr).

Die **Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft – ViFaPol**, die von der **SUB Hamburg** koordiniert wird, bietet seit kurzer Zeit einen **Open-Access-Volltextserver**

für Politikwissenschaft und Verwaltungswissenschaften. **eDoc.ViFaPol** ermöglicht die Veröffentlichung einschlägiger elektronischer Dokumente im Internet.

Die **Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften** (ZBW) <206> in **Kiel** hat in enger Zusammenarbeit mit Wissen.de eine Einführung in die Literaturrecherche im Internet ins Netz gestellt. Die Einführung gliedert sich in mehrere Teile. Besonders empfehlenswert sind die Kapitel **Internetrecherche: Literatur, Onlinekatalog, Suchergebnisse und Literaturverwaltung**.

Die **Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften** (ZBW) <206> in Kiel hat ein **neues Blog** mit Namen **ZBW-Mediatalk.** Das Blog beschäftigt sich in erster Linie mit Innovationen für Informationszentren und Unternehmen der Medienwelt: Was bedeutet das Semantic Web für die Wissenschaft? Welche Chancen bieten mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets? Wie lassen sich die Kunden am besten im Social Web erreichen?

EconBiz, die **Virtuelle Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften** der **Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften in Kiel und Hamburg** und der **USB Köln**, steht auch als iPad-Applikation zur Verfügung. Die App kann gratis unter http://itunes.apple.com/de/app/econbiz/id419108453?mt=8 heruntergeladen werden.

Das **Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck** hat den Großteil der **Musikhandschriften und Briefe des Komponisten Johannes Brahms** im Internet zugänglich gemacht. Etwa 20.000 Digitalisate stehen zur Verfügung.

Thüringen

Das **Repertorium sämtlicher Briefe Johann Wolfgang von Goethes** steht online zur Verfügung. Darunter befinden sich auch die Briefe Goethes an Charlotte von Stein, die von 1776 bis 1826 stammen. Das Repertorium ist auf der Website des **Goethe- und Schiller Archivs der Klassik Stiftung Weimar** unter der Adresse http://ora-web.swkk.de/swk-db/goerep/index.html abrufbar. Unter **„Suche“** kann u. a. nach **Empfängern der Korrespondenz** recherchiert werden; außerdem steht eine **Volltextsuche** bereit.

Das Bauhaus-Museum, eine Einrichtung der **Klassik Stiftung Weimar**, die Stiftung Bauhaus Dessau und das Bauhaus-Archiv Berlin haben eine gemeinsame Website (http://bauhaus-online.de/) aufgebaut, die über alles Wichtige informiert, was man zur bedeutendsten Architektur- und Design-Schule des 20. Jahrhunderts wissen muss. Neben **Forschungsergebnissen** und einem umfangreichen **Atlas der Personen, Orte und Werke des Bauhauses** werden **Ausstellungen und Veranstaltungen** angekündigt. Ein **Reiseführer** zu den Bauhausstätten in Deutschland ist in Arbeit.

hbz (Nordrhein-Westfalen und Teile von Rheinland-Pfalz)

Die Universität Bielefeld hat den umfangreichen **Nachlass des** Soziologen Niklas Luhmann (1927-1998) erworben, darunter auch den legendären **„Zettelkasten“**, der eigentlich aus 24 Kästen und schätzungsweise 20.000 dünnen, handbeschrifteten Zetteln besteht. Geordnet waren die Zettel nach einem System fortlaufender Nummerierung mit bis zu zwölfstelligen Zahlen-Buchstaben-Kombinationen. Über Querverweise waren sie untereinander vernetzt. Um den Zettelkasten der

Wissenschaft zugänglich zu machen, ist beabsichtigt, die **handschriftlichen Zettel zu transkribieren** und in einer **(möglicherweise elektronischen) Form zu publizieren**, die das von Luhmann entwickelte komplexe Verweissystem zwischen den Zetteln aufrechterhält. Ein **Luhmann-Archiv** soll errichtet und der Nachlass systematisch erschlossen werden.

Das Deutsche Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE) in **Bonn** hat zusammen mit seinen Partnern die **7. Ausgabe des multilingualen** Thesaurus Ethik in den Biowissenschaften veröffentlicht. Der Thesaurus bietet ein **multilinguales und kontrolliertes Vokabular für die inhaltliche Erschließung von bioethischer Literatur** und umfasst **2.940 Deskriptoren (Schlagwörter)** in deutscher, englischer und französischer Sprache. Auch die Recherche nach bioethischer Literatur ist möglich. Die Online-Version des Thesaurus bietet bequeme **Such- und Navigationsmöglichkeiten** sowie eine **Sammelkorbfunktion zur Unterstützung der Indexierung**. Über die **Konkordanzsuche** kann nach entsprechenden Deskriptoren in vier anderen Thesauri recherchiert werden. Zudem kann der gesamte Thesaurus auch im **XML-Format** kostenlos heruntergeladen werden. Der Thesaurus wird in Kooperation der folgenden Partnerinstitute kontinuierlich weiterentwickelt: Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE), Bonn (Koordination); Centre de documentation en éthique, CCNE/Inserm, Paris; Informations- und Dokumentationsstelle Ethik in der Medizin (IDEM), Göttingen; Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, Deutschland; Bioethics Research Library at Georgetown University, Kennedy Institute of Ethics (KIE), Washington, DC, USA.

Das **Briefrepertorium des Dichters Ferdinand Freiligrath (1810-1876)** wird in einer Datenbank aufbereitet, die von der **Lippischen Landesbibliothek** <51> in **Detmold** seit 2008 gehostet wird (http://www.ferdinandfreiligrath.de/). Die Datenbank war von einem Leipziger Literaturwissenschaftler in den Jahren 1998 bis 2000 als Vorarbeit zu einer Briefausgabe konzipiert worden. Sie drohte ohne dauerhafte institutionelle Unterstützung wieder aus dem Web zu verschwinden. Dank der Übernahme durch die Lippische Landesbibliothek konnte die Existenz der Datenbank gesichert und die **Aktualität der enthaltenen Daten gewährleistet** werden. Die Datenbank beschreibt jeden einzelnen Brief sehr gründlich: Aufgenommen sind u. a. **Details zum Briefversand** wie Adressat, Schreibdatum, Sendedatum (Poststempel), Schreibort, Empfangsort und -datum, **Details zum Inhalt, zum Medium und zu dessen Beschaffenheit**. Erfasst werden auch **Beilagen, Briefumschläge sowie Besitzhistorien**. Schließlich enthält die Datenbank einen **Nachweis des Drucks**, sofern ein Druck vorhanden bzw. bekannt ist. Die **Originale bzw. Abschriften und Kopien sind auf 70 Einzelstandorte in Bibliotheken, Archiven und Privatnachlässen des In- und Auslandes** verteilt und reichen von Russland, Estland, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, England und den USA bis zu Sammelpunkten im gesamten Bundesgebiet von Hamburg, Lübeck und Hannover bis München, Marbach und Stuttgart sowie von Berlin, Leipzig und Weimar bis Dortmund, Köln und Düsseldorf (siehe Verzeichnis der Standorte). Die **größten Bestände** befinden sich im **Goethe- und Schiller-Archiv Weimar mit über 800**, in der **Stadt- und Landesbibliothek Dortmund mit über 700**, der **Lippischen Landesbibliothek Detmold mit über 300**, dem **Deutschen Literaturarchiv Marbach mit knapp 300** sowie dem **Instituut vor Sociale Geschiedenis Amsterdam mit knapp 200** Einzelstücken.

Die **UB Dortmund** <290> stellt seit dem 01.03.2011 **ihre bibliographischen Daten uneingeschränkt zur Verfügung**. Die Katalogdaten werden damit gemeinfrei und können zeitlich und inhaltlich uneingeschränkt genutzt werden. Der Nutzer muss keinerlei Rechenschaft über den Zweck der Nutzung ablegen und kann die Daten beliebig modifizieren. Die Daten stehen unter der **Creative Commons Lizenz CC0** zum Download zur Verfügung. Der Katalog der UB Dortmund umfasst derzeit circa 1,2 Millionen bibliographische Datensätze; die Datenfreigabe erfolgt in Kooperation mit dem hbz.

120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus neun Nationen waren am 29./30.11.2010 in **Köln** zur **SWIB10 (= Semantic Web in Bibliotheken)** zusammengekommen. Die Präsentationen der Konferenz können unter http://swib.org/swib10/ abgerufen werden. Die SWIB wurde wie im Vorjahr vom ZBW - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft und dem hbz veranstaltet. Vertreter der deutschen, der französischen und der ungarischen Nationalbibliothek präsentierten ihre abgeschlossenen bzw. gerade im Gang befindlichen Projekte im Bereich **Semantic Web und Linked Open Data**. Antoine Isaac (Europeana) stellte die Aktivitäten im **W3C (World Wide Web Consortium)** vor. Karen Coyle, führende Vertreterin des Linked-Data-Gedankens in der US-amerikanischen und weltweiten Bibliotheksszene, gab in ihrem Vortrag einen kritischen Einblick in die aktuellen **Standardisierungsbestrebungen wie RDA und FRBR**. Die **Publizierung von Bibliotheksdaten zur freien Nutzung** war ebenso Konferenz-Thema wie mehrere **Werkstattberichte aus aktuell laufenden Linked-Data-Aktivitäten**.

Rund einhundert Wissenschaftler und Vertreter von Bibliotheken, Verlagen und Forschungseinrichtungen trafen sich am 13./14.12.2010 in **Köln** zur internationalen Fachkonferenz **„Open Access – Open Data“** auf Einladung von **Goportis**, des Leibniz-Bibliotheksverbundes Forschungsinformation, der aus den drei zentralen Fachbibliotheken **TIB Hannover** <89>, **Deutsche Zentralbibliothek für Medizin** <38 M> in **Köln** und **Bonn** und **Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften** <206/206 H> in **Kiel** und **Hamburg** besteht und wichtiger Ansprechpartner für die Themenfelder Volltextversorgung, Lizenzen, nicht-textuelle Materialien, Langzeitarchivierung und Open Access in Deutschland ist. Die Bilanz zeigt, dass Open Access bereits relativ etabliert ist, jedoch – etwa hinsichtlich der Finanzierungsmodelle – weiter voran getrieben werden muss. Der **freie Zugang zu Forschungsdaten**, **Open Data**, ist eine Weiterentwicklung der Open-Access-Idee. Wissenschaftliche Publikationen können so überprüft und Daten für weiterführende Analysen verwendet werden. Forschungsergebnisse müssen dafür qualitativ hochwertig, veritabel, auffindbar und langzeitverfügbar sein. Die Präsentationen sind unter http://www.oaod2010.de online abrufbar.

Das **Kompendium zum Internetrecht,** das von **Prof. Dr. Thomas Hoeren** (Institut für Informations- Telekommunikations- und Medienrecht der Universität Münster) zusammengestellt wurde, steht in einer aktualisierten Fassung (Stand April 2011) auf der Website der Universität Münster als PDF-Dokument zum Download bereit. Ergänzt wurden vor allem mehr als 200 Urteile, wie zum Beispiel die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs in Sachen GoogleAd und zum Verbraucherschutzrecht.

Ende September 2010 fand an der **ULB Münster** <6> die Auftaktsitzung des **Projekts ViFa Benelux** statt. Das von der ULB Münster zusammen mit der **USB**

Köln <38> durchgeführte DFG-Projekt startete am 01.09.2010 und hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Die **ViFa Benelux** ist als **zentrales wissenschaftliches Fachportal für die Bereiche Niederlandistik, Niederlande-Studien und Benelux-Forschung** im deutschsprachigen Raum geplant. Im Rahmen des Projekts geht es um die Bereitstellung **fachlich relevanter Online-Bibliographien**, **-Datenbanken**, **E-Zeitschriften und Kataloge**. Parallel dazu wird der Aufbau neuer Informationsangebote angestrebt. Als neue Dienste sind ein **fachlicher Dokumentenserver**, ein **SSG-OPAC**, ein **Forschungsführer**, eine **Fachsuchmaschine** sowie ein **Forum für die Fachkommunikation** vorgesehen. Alle genannten Informationsquellen sollen unter einer gemeinsamen Oberfläche durchsuchbar sein.

Das **LOTSE-II-Projekt der ULB Münster** <6> ist abgeschlossen. Nachdem die letzten Tutorials bereits im November 2010 fertig gestellt wurden, ist der **Relaunch der Website** Ende 2010 vorgenommen worden (http://lotse.uni-muenster.de/). Außerdem ist das neue Fach **Politikwissenschaft** Ende 2010 / Anfang 2011 online gegangen und bereits in die Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (ViFaPol) eingebunden worden (http://www.vifapol.de/tutorial/) (vgl. dazu auch Steiner, Katrin. „Generalüberholt und hochseetauglich: Lotse-II-Projekt erfolgreich abgeschlossen“. B.I.T. online 14. 2011. Nr.1. S.49-51).

Die **Bibliotheken des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (MBWJK) Rheinland-Pfalz in Mainz**, der **Landeszentrale für politische Bildung in Mainz** und des Pädagogischen **Landesinstituts in Bad Kreuznach** präsentieren ihre Bestände seit Februar 2011 in einem **gemeinsamen Katalog**, der den Zugriff auf insgesamt **circa 67.000 Medieneinheiten** ermöglicht. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf den Erziehungswissenschaften (Pädagogisches Landesinstitut), Politik, politische Bildung, Geschichte und Landeskunde von Rheinland-Pfalz (Landeszentrale für politische Bildung), Schul- und Kitarecht, Entscheidungssammlungen sowie Fachzeitschriften allgemeiner Rechtsprechung (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur). Die Bibliothek der Landeszentrale für Politische Bildung in Mainz und die Bibliothek des Pädagogischen Landesinstitutes in Bad Kreuznach stehen Bürgerinnen und Bürgern mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz als Präsenz- und Ausleihbibliothek zur Verfügung. Die Bibliothek des MBWJK in Mainz kann nach Voranmeldung als Präsenzbibliothek ebenfalls von allen Rheinland-Pfälzern genutzt werden. Das **Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ)** hat das Projekt koordiniert.

1.060 Biographien von **Persönlichkeiten des Kreises Cochem-Zell** sind in die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank (RPPD) eingespielt worden. Diese Biographien sowie mittlerweile über 9.000 andere **Kurzbiographien von Rheinland-Pfälzern** können in der von den Stadtbibliotheken Mainz und Trier sowie vom Landesbibliothekszentrum an den Standorten Speyer und Koblenz gemeinsam erarbeiteten Datenbank kostenfrei recherchiert werden.

Die DFG bewilligte zu Beginn des Jahres 2010 einen gemeinsamen Antrag der **UB Trier** <385> (federführend), der Stadtbibliotheken Koblenz <69>, Trier <121> und Worms <123>, der Bibliothek des Priesterseminars Trier <Tr 2> und des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz (LBZ) mit seinen drei Bibliotheken Bibliotheca Bipontina <Zw 1> in Zweibrücken, Pfälzische Landesbibliothek <107> in Speyer und Rheinische Landesbibliothek <929> in Koblenz. Beantragt wurde die

Gewährung von Sachbeihilfen für die **Digitalisierung aller im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts und ausgewählter Drucke des 18. Jahrhunderts** aus diesen acht rheinland-pfälzischen Bibliotheken, die nicht im Rahmen von Digitalisierungsprojekten der BSB München, der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel und der ULB Halle bereits digitalisiert wurden bzw. dort zur Digitalisierung vorgesehen sind. Die Erschließung und Bereitstellung der Digitalisate sollte im 2008 gestarteten **rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportal dilibri** (http://www.dilibri.de/) erfolgen. Im August 2010 begann die Arbeit in den beteiligten Bibliotheken: Gescannt wird in der UB Trier und in der Stadtbibliothek Trier (auch die Werke des Priesterseminars Trier); die Bereitstellung und Erschließung aller Trierer Objekte übernimmt die UB Trier. Am Standort Rheinische Landesbibliothek des LBZ werden auch die Werke aus den Stadtbibliotheken Koblenz und Worms gescannt und bereitgestellt. Am Standort Pfälzische Landesbibliothek werden deren Werke sowie die der Bibliotheca Bipontina digitalisiert. Eine Hochrechnung ergab, dass etwa 1.900 Werke mit circa 400.000 Seiten in dem Projekt zu erschließen sind. Mitte November 2010 waren bereits 200 Digitalisate aus dem DFG-Projekt mit insgesamt 35.000 Scans in dilibri zu finden (nach: Seifert, Hans-Ulrich; Schackmann, Elmar. „dilibri Rheinland-Pfalz: DFG-Projekt als Herausforderung“. Südwest-Info: Mitteilungsblatt des VDB-Regionalverband Südwest Nr.23. S.7-8).

HeBIS (Hessen und Teile von Rheinland-Pfalz)

HeBIS lieferte bislang wie andere deutsche Verbünde seine Daten im Batch-Verfahren an WorldCat, zuletzt in wöchentlichem Rhythmus. Seit dem 01.12.2010 werden **Daten des HeBIS-Verbundes per SRU (Search / Retrieve via URL) online in WorldCat** aktualisiert. Im ersten Schritt werden zunächst die Monographien auf diese Weise übertragen. Nach der Weiterentwicklung der MARC21/OCLC-Exportschnittstelle werden nach und nach auch andere Materialarten dazu kommen. Damit stehen in HeBIS erfasste oder korrigierte Katalogdaten innerhalb kurzer Zeit in WorldCat zur Verfügung.

Mit **„myCCL - my Current Contents Linguistics“** wurde im März 2009 der erste **elektronische Current-Contents-Dienst von HeBIS** freigeschaltet. Später folgten **„myCCBio“ (Biologie)**, **„myCCK“ (Komparatistik – Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft)**, **„myCCFT“ (Film und Theater)** und **„myCCO“ (Ozeanien)**. Die Current-Contents-Dienste von HeBIS sind erreichbar unter http://mycc.hebis.de/. Wie schon seine gedruckten Vorgänger informiert der neue **elektronische Current-Contents-Dienst über die Inhaltsverzeichnisse aktuell erschienener Hefte von Fachzeitschriften**. Neu ist, dass jeder Nutzer eines angebotenen myCC-Dienstes die **Auswahl der für ihn relevanten Zeitschriften selbst festlegen** kann. Sobald die Inhaltsdaten neuer Hefte aus der persönlichen Auswahl zur Verfügung stehen, erhält der Nutzer **automatisch eine entsprechende Benachrichtigungsmail**. Die elektronischen Current-Contents-Dienste kann jeder Interessierte beziehen. Voraussetzung dafür ist lediglich die **Registrierung mit einer gültigen Mail-Adresse**. Die nach Eingang der Inhaltsdaten neuer Hefte verschickten **automatischen Benachrichtigungs-Mails** enthalten einen **Link auf das Inhaltsverzeichnis des betreffenden Heftes** im HeBIS-OPAC. Als zusätzlicher Service wird das **komplette Inhaltsverzeichnis der Mail als Attachment** angehängt

Seit dem 16.11.2010 sind die **Mitarbeiter der HeBIS-Verbundzentrale** auch via **Chat** zu erreichen. Das Chat-Formular kann über die HeBIS-Website, das HeBIS-Portal oder den Verbundkatalog aufgerufen werden (nach HeBIS-Cocktail 1/2011).

Auch **HeBIS twittert**: In der rechten unteren Ecke auf den Seiten der **HeBIS *news*** und des **HeBIS *cocktails*** befindet sich ein Twitter-Icon, mit dessen Hilfe HeBIS-News im eigenen Twitter-Account präsentiert und weiterverbreitet werden können.

Bereits 1996 begann in der Zentralbibliothek der **UB Mainz** <77> das **Projekt Retrokonversion**. Gestartet wurde mit der **rückwirkenden Erfassung der Schriftenreihen** anhand des noch vorhandenen PI-Schriftenreihen-Kataloges (Preußische Instruktionen). In der Zeit von September 1999 bis November 2003 erfolgte die **Konversion der Bestände des Freihandbereiches (inkl. Lehrbuchsammlung und Frankreichforschung)** sowie der **Lesesaalbestände der Zentralbibliothek (circa 84.000 Titel)**. Ab Februar 2008 wurde nach einer Ausschreibung die Firma MEDEA mit der **Retrokonversion von weiteren Titeln** betraut. Insgesamt wurden von MEDEA circa 237.000 Datensätze erfasst. Das Team der Zentralbibliothek hat knapp 12.000 Titel, die MEDEA anhand der Katalogkarten nicht konvertieren konnte, selbst bearbeitet. Alle noch ausstehenden Arbeiten im Bereich der Retrokonversion wie z. B. die Restarbeiten des MEDEA-Projektes, die Brentano-Sammlung, Karten und Musikalien, werden nach derzeitiger Planung vom Personal der Zentralbibliothek erledigt werden (nach HeBISCocktail 1/2011).

Das **Wissensportal zur Personalschriften-Gattung der Leichenpredigten**, die Website der **Forschungsstelle für Personalschriften an der Universität Marburg**, ist in den letzten Monaten überarbeitet worden. Unter der neuen Adresse http://www.personalschriften.de/ werden grundlegende **Informationen über Leichenpredigten** vermittelt. Das von den Nutzern am meisten in Anspruch genommene Angebot der Forschungsstelle sind die Datenbanken. An erster Stelle steht der Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten (GESA) mit Informationen zu mehr als 200.000 Leichenpredigten, die sich in Bibliotheken und Archiven des gesamten deutschen Sprachraums befinden. Andere Datenbanken, die sich mit dem Thema Leichenpredigten auseinandersetzen, sind der Titelblattkatalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der UB Wroclaw/Breslau (TBK) und der Katalog der sicherungsverfilmten ausgewählten deutschsprachigen Altbestände der UB Breslau (SIBRES), die fortlaufend aktualisierte Bibliographie der Leichenpredigten, der Thesaurus Locorum (THELO), die Datenbank frühneuzeitlicher Ortsnamen, und der Thesaurus Professionum (THEPRO), die Datenbank frühneuzeitlicher Berufsbezeichnungen.

Die Hessische Landesbibliothek <43> in **Wiesbaden** wurde mit Wirkung vom 01.01.2011 in die Hochschule RheinMain integriert und bildet zusammen mit den bisherigen Hochschulbibliotheken (der zentralen Hochschulbibliothek RheinMain am Standort Wiesbaden am Kurt-Schumacher-Ring <969>, dem Standort Bertramstraße <969/1>, dem Standort Unter den Eichen <969/3> und dem Standort Rüsselsheim <969/2> sowie der Bibliothek der Forschungsanstalt Geisenheim <Gei 1>) die **Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain** (Kontaktdaten siehe **Neue und geänderte Adressdaten und Bibliothekssigel**).

KOBV (Berlin und Brandenburg)

Folgende **Berliner Bibliotheken** sind **neu im** KOBV-Index vertreten: Deutsches Institut für Menschenrechte, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Hertie School of Governance, Humboldt-Viadrina School of Governance, Katholische Hochschule für Sozialwesen. Damit wurde der Datenbestand des KOBV-Index um etwa 270.000 Titeldaten erweitert. Im KOBV-Index sind zurzeit **rund 14 Millionen Titeldaten aus 28 Bibliotheken** zusammengefasst. Die neuen Bibliotheken katalogisieren in der Verbunddatenbank des GBV, möchten aber zusätzlich auch in der Region präsent sein.

Der **Bibliothekenführer der KOBV-Zentrale** liegt jetzt in einer aktualisierten Version vor, in die viele kleine Verbesserungen eingeflossen sind, die eine Recherche komfortabler machen (http://bibinfo.kobv.de/Bibfuehrer). Der Bibliothekenführer ist ein Online-Verzeichnis, in dem **aktuelle Informationen zu fast allen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg über eine Karte oder mittels Texteingabe** recherchiert werden können. Er bietet einen Überblick über Bestände und Sammlungsschwerpunkte, Öffnungszeiten, Gebühren und die Anbindung an den ÖPNV sowie einen Link in den jeweiligen Katalog. Die Bibliotheken bearbeiten selbst ihre Einträge und sorgen auf diese Weise für die Aktualität der Informationen.

Mit Hilfe eines Ideenwettbewerbs der beiden Verbundzentralen von BVB und KOBV ist ein Name für die **gemeinsame Katalogisierungsplattform** gefunden worden: Die Verbunddatenbank wird **B3KAT** heißen.

In einer mehrmonatigen, konzertierten Aktion der OPUS-Entwickler in der **KOBV-Zentrale** wurde im November 2010 das **neue OPUS 4 Release** mit Unterstützung vom BSZ, der Universität Stuttgart, der SULB Saarbrücken <291> und der SLUB Dresden <14> fertiggestellt. Auf der Webseite http://opus4.kobv.de steht die jeweils aktuelle Version mit einer Installationsanweisung und einer ausführlichen Dokumentation zum Download bereit. Auch nach dem Release von OPUS 4 im November 2010 gehen die Entwicklungen an OPUS 4 weiter. Ende Februar 2011 wurde ein Paket mit Fehlerkorrekturen (Version 4.0.3) veröffentlicht.

Das **Berlin-Brandenburger Bildungswerk e. V. (BBB e. V.)** betreibt das **Zeitgeschichtliche Archiv**, das **zentrale Pressearchiv der ehemaligen DDR (1946-1992) mit circa 1,2 Mio. Datensätzen** (= Artikel ost- und westeuropäischer Printmedien zu den Ländern der Erde, wie sie im Verlag Neues Deutschland zusammengetragen wurden). Die **Datenbank des Zeitgeschichtlichen Archivs** ist seit kurzem unter der neuen URL http://www.zga-berlin.de erreichbar. Um in der Datenbank zu suchen, werden ein **Benutzername und ein Passwort** benötigt. Die Zugangsdaten werden nach der kostenlosen Registrierung an die E-Mail-Adresse des Nutzers geschickt. Erst dann sind **Recherchen nach Jahrestagen, Artikeln und anderen Suchkriterien möglich**, für **in der Datenbank noch nicht erfasste Themen** organisiert das **Zeitgeschichtliche Archiv die Recherche in den Akten selbst**.

Im Rahmen der turnusmäßigen Evaluierung seiner 87 Forschungsinstitute und wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen hat der **Senat der Leibniz-Gemeinschaft (WGL)** Bund und Ländern empfohlen, die **gemeinsame Förderung**

des Fachinformationszentrum Chemie (FIZ Chemie) in **Berlin** zu beenden. Das Fachinformationszentrum steht damit vor dem Aus.

Die **Zentral- und Landesbibliothek Berlin** <109> hat seit November 2010 einen **Facebook-Account** (http://www.facebook.com/pages/Zentral-und-Landesbibliothek-Berlin/124802057566299).

Die Senatsbibliothek Berlin <109/720> als Teil der **Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin** ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek mit entsprechender Sammlungs-, Erschließungs-, und Archivierungsfunktion. Sie pflegt mit Unterstützung der DFG zwei **Sondersammelgebiete**: **Kommunalwissenschaften im deutschsprachigen Bereich (SSG 3,8)** und **Nicht-konventionelle Materialien zu Städtebau, Landesplanung, Raumordnung aus dem deutschsprachigen Raum (SSG 20,1)**. In dieser Funktion stellt sie auch **Bibliographien** zusammen und bietet sie im Internet an (http://www.senatsbibliothek.de/index.php?de_publikationen). Das wichtigste Literaturverzeichnis in diesem Zusammenhang ist die **Bibliographie der Literatur zur Verwaltungsmodernisierung im Bestand der Senatsbibliothek Berlin**, deren Grundwerk 1999 erschien. Seitdem sind bereits 10 Ergänzungslieferungen erschienen. Außerdem stellt sie **Auswahlbibliographien** zusammen (u. a. zu den Themen BerlinStadtWandel und Migration und Integration). Die Senatsbibliothek zieht im Frühjahr 2011 in das Ribbeck-Haus der Berliner Stadtbibliothek in Berlin Mitte. Der alte Standort im Ernst-Reuter-Haus wird aufgegeben.

Deutsche Nationalbibliothek (DNB)

Die **Deutsche Nationalbibliothek (DNB)** ist seit Januar 2011 unter der **neuen Adresse** http://www.dnb.de/ erreichbar. Alle E-Mail-Adressen der DNB sind ebenfalls auf die neue Domain umgestellt worden.

Für die neue Online-Ausstellung "Reading Europe: European Culture through the Book" haben die Nationalbibliotheken Europas jeweils etwa 100 bedeutende Werke ihres Landes digitalisiert und in die Europeana eingebracht. Der **Beitrag der DNB zu "Reading Europe"** sind **digitalisierte Ausgaben von bekannten literarischen Werken deutscher Autoren aus verschiedenen Jahrhunderten**. Digitalisiert wurden Druckausgaben aus dem Bestand der Nationalbibliothek (unter Wahrung der Urheberrechte, nicht nur der Autoren, sondern auch der Beiträger wie Illustratoren oder Verfasser von Vorworten). "Reading Europe" bietet rund 1.000 Werke in 32 Sprachen. Die Ausstellung zeigt beispielsweise die Erstausgabe von "Don Quixote" in Spanisch, Goethes "Faust" in Deutsch oder Dostojewskis "Der Idiot" in Russisch. Die von der DNB digitalisierten Werke sind unter https://portal.d-nb.de/opac.htm?query=cod%3Dd002&method=simpleSearch verzeichnet. Darunter befinden sich u. a. Goethes Reineke Fuchs und Egmont, Schillers Wallenstein und Maria Stuart, Fontanes Frau Jenny Treibel und Effi Briest, Lessings Emilia Galotti und Minna von Barnhelm sowie Kleists Der zerbrochene Krug und Marquise von O.

Ausland / Internationaler Leihverkehr

Europäische Union

Die Europäische Kommission hat im Dezember letzten Jahres das EU-Pilotprojekt OpenAIRE (= Open Access Infrastructure for Research in Europe) gestartet. Das Projekt gestattet den freien und offenen Zugang zu **wissenschaftlichen Unterlagen und Ergebnissen von Forschungsprojekten, die mit EU-Mitteln finanziert** wurden, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Energie, Umwelt, Informations- und Kommunikationstechnologie, Forschungsinfrastrukturen sowie Sozial- und Geisteswissenschaften.

Frankreich

Die französische **École National Supérieure des Sciences de l'Information et des Bibliothèques (ENSSIB)** hat im Rahmen ihrer digitalen Bibliothek das Projekt **"Les classiques de la bibliothéconomie"** online gestellt. Hierbei wurden Referenzwerke der Bibliothekswissenschaften aus dem 17. bis 20. Jahrhundert digitalisiert und per Volltext durchsuchbar gemacht. Die **Digitalisate im PDF-Format** stehen unter http://www.enssib.fr/classiques-bibliotheconomie bereit. Es handelt sich vor allem um französische Texte, es gibt aber auch vereinzelt anderssprachige Werke (wie z. B. "Die Grossen Bibliophilen: Geschichte der Büchersammler und ihrer Sammlungen" von Gustav Adolph Erich Bogeng. 1922, Band 1-3).

Der französische Verlag **Hachette Livre** und Google haben vereinbart, dass Google vergriffene Werke in französischer Sprache, die in dem Verlag erschienen sind, digitalisiert. Bei den **rund 50.000 Büchern** handelt es sich sowohl um belletristische Werke als auch um Sachbücher, **deren Urheberrechtsschutz noch nicht erloschen** ist. Hachette erhält dabei die **Kontrolle über die Auswahl der Bücher für die Digitalisierung und die Verwendung der digitalen Bücher**. Der Verlag, der zum französischen Mischkonzern Lagardère gehört, bestimmt, welche der digitalen Texte für die Suche indiziert werden und welche verkauft werden dürfen. Die Vermarktung soll über Googles eigenen E-Book-Shop erfolgen. Hachette darf den Preis bestimmen, Google erhält einen Anteil. Der Verkauf wird allerdings nicht ausschließlich über Google erfolgen: Hachette kann die digitalen Bücher auch über andere E-Book-Shops oder als Book on Demand anbieten.

500.000 französische Bücher aus dem 20. Jahrhundert, die im **Buchhandel nicht mehr erhältlich** sind, sollen mit Fördermitteln aus dem staatlichen Fonds für Zukunftsinvestitionen in den kommenden fünf Jahren digitalisiert und in den Verkauf gebracht werden. Wie das französische Kulturministerium mitgeteilt hat, sieht dies eine Rahmenvereinbarung vor, die am 01.02.2011 in Paris unterzeichnet wurde. Der **Bibliothèque nationale de France** kommt bei dem Projekt eine federführende Rolle zu: Aus ihren Beständen werden die Titel digitalisiert und auf die Bibliotheks-Website **Gallica** (http://gallica.bnf.fr) mit der Möglichkeit der Volltextanzeige gestellt. Eine Kopie jedes gescannten Werks verbleibt in der Nationalbibliothek. Die Website von Gallica soll mit **Online-Handelsplattformen verlinkt** werden, auf denen die digitalisierten **Titel zum Verkauf** angeboten werden.

In Frankreich ist das erste **Musée Virtuel de la Résistance** im Internet eröffnet worden (http://www.museedelaresistance.com/). Sein hauptsächliches Anliegen ist das **Erinnern und Vermitteln**. Die Homepage verzeichnet Ausstellungen und Bücher und erinnert an die für die französischen Widerstandsgruppen typischen Zeremonien. Außerdem wird auf **Archive zur Résistance in den französischen Departements** verwiesen, die ihre Bestände zum Zweiten Weltkrieg digitalisieren. Das „virtuelle" Museum soll allmählich zu einer großen Datenbank ausgebaut werden. Seine Initiatoren haben den Anspruch, das digitale Angebot zur wichtigsten Homepage über die Résistance zu machen.

Großbritannien

In Großbritannien sind die **Bordjournale von Schiffsärzten der Royal Navy aus den Jahren 1793 bis 1880** unter dem Titel „Surgeons at Sea: Royal Navy Medical Officers' Journals" ins Internet gestellt worden. The National Archives in London haben in mehreren Jahren mehr als 1.000 dieser Journale ausgewertet und nach Schiffen, Schiffsärzten, Patienten und Krankheiten sortiert. Dazu gehören auch Illustrationen, Aquarelle, Handzeichnungen und Kartenmaterialien, die einen Eindruck von den bereisten Ländern und den klimatischen Bedingungen geben. Die Bordjournale mit ihren Krankengeschichten sind wertvolle **Grundlagen für das Studium der Medizin auf See des 19. Jahrhunderts**.

John le Carré schenkt sein **privates Archiv** nach einer Meldung der F.A.Z. vom 02.03.2011 der **Bodleian Library in Oxford**. 85 Kisten mit Manuskripten und Briefen wurden bereits überreicht, persönliche Papiere und Fotografien werden folgen. Allein achtzehn Kisten dokumentieren die **Entstehung von „Dame, König, As, Spion"**. Das Archiv ermöglicht es, die Arbeitsweise des Schriftstellers nachzuvollziehen. Die Dokumente sollen später online gestellt werden.

IFLA

Anfang Dezember 2010 wurde die neue **Online-Learning Plattform der IFLA** freigeschaltet. Die fünf Module des Programms Building Strong Library Associations (BSLA) sind seitdem verfügbar, weitere Module und andere Fortbildungsmaterialien werden folgen. Die Lernplattform auf der Open Source-Basis Moodle erlaubt es IFLA Mitgliedern, Trainingsmaterialien und mehr als zwanzig Fallbeispiele herunterzuladen, an interaktiven Fortbildungsmaßnahmen und Diskussionen teilzunehmen und eigene Erfahrungen einzubringen. Ab Februar 2011 sollen weitere Aktivitäten, Lerninhalte und Quizfragen hinzugefügt werden. Auch aktuelle Beispiele werden regelmäßig ergänzt.

Die **12th Interlending and Document Supply Conference** des IFLA Standing Document Delivery and Resource Sharing Standing Committee findet vom **19. bis 21.09.2011 in Chicago im amerikanischen Bundesstaat Illinois** statt. Das Thema der Konferenz lautet **„Resource Sharing in the Digital Age"**.

Island

75 Prozent der Isländer sollen bei **Facebook** sein. Folgerichtig ist auch seit Anfang Januar 2011 der **Gastlandauftritt Islands auf der Frankfurter Buchmesse 2011** bei dem virtuellen Social-Network zu finden: Aktuelle Informationen über den

Gastlandauftritt und damit verbundene Ereignisse können unter http://www.facebook.com/sagenhaftes.island abgerufen werden.

Israel

Nach einer Meldung von heise online vom 26.01.2011 arbeiten Google und die **israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem** zusammen, um die größte historische Dokumentensammlung über den Holocaust im Internet verfügbar zu machen. In einem ersten Schritt wurden anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages am 27.01. fast 140.000 Bilder aus dem Yad-Vashem-Archiv ins Web gestellt. Yad Vashem hat bereits Ende 2004 damit angefangen, die Namen der Holocaust-Opfer in der Central Database of Shoah Victims‘ Names zu veröffentlichen.

Die zweitausend Jahre alten **Schriftrollen von Qumran** werden von der **israelischen Altertumsbehörde gemeinsam mit Google digitalisiert** und für das Internet aufbereitet. Zur Digitalisierung der Rollen und sämtlicher Fragmente wurde eine **spezielle Digitalkamera** entwickelt, die neben sichtbarem Licht auch **Infrarot** nutzt, um **verdeckte und beschädigte Schriftzeichen** sichtbar zu machen. Das Projekt, dessen Kosten auf drei Millionen Dollar geschätzt werden, soll helfen, die unzähligen Fragmente zusammenzuführen und deren Inhalt zu entziffern. Die Schriftrollen von Qumran wurden zwischen 1946 und 1956 in mehreren Felshöhlen rund um das Tote Meer entdeckt. Sie enthalten die ältesten bekannten Handschriften von biblischen Texten (nach: FAZ vom 23.10.2010).

Kanada

Die kanadische **Université du Québec à Chicoutimi (UQAC)** hat sämtliche Werke von Albert Camus kostenlos ins Netz gestellt. Die Universität beruft sich dabei auf das **kanadische Urheberrecht**, wonach Werke **fünfzig Jahre nach dem Tod eines Schriftstellers** in den Besitz der Öffentlichkeit übergehen. In Frankreich beträgt die **Frist allerdings siebzig Jahre**. Der französische **Verlag Gallimard**, der die Rechte an den Werken von Camus besitzt, hat deshalb rechtliche Schritte eingeleitet. Bisher ist es ihm allerdings nur gelungen, den in den 1990er Jahren erschienenen autobiographischen Text „Der erste Mensch“ zu stoppen.

Liechtenstein

Die **Liechtensteinische Landesbibliothek** stellt der Öffentlichkeit **liechtensteinische Literatur digitalisiert** zur Verfügung (http://www.eliechtensteinensia.li/). Die Ergänzung um weitere Angebote ist geplant. Derzeit stehen das Jahrbuch des Historischen Vereins, die Zeitschrift EinTracht und die Zeitung Liechtensteiner Vaterland online zur Verfügung.

OCLC / WorldCat

Unter http://www.oclc.org/worldcat/statistics/default.htm sind **aktuelle Statistikzahlen** zum WorldCat abrufbar. Demnach haben rund 72.000 Bibliotheken aus 170 Ländern insgesamt knapp 1,7 Milliarden Bestandsnachweise eingebracht. Mehr als 221 Millionen bibliographische Datensätze sind im WorldCat nachgewiesen,

und mehr als 470 Sprachen und Dialekte sind vertreten. Inzwischen sind rund **8,8 Mio. deutschsprachige Titel** enthalten.

Österreich

Die **Österreichische Bibliografie (OeB online)** steht seit dem Jahrgang 2003 kostenfrei als PDF im Netz zur Verfügung.

Die **Österreichische Nationalbibliothek** (ÖNB) in **Wien** hat Ende 2010 ihr Projekt „**Digitalisierung der Inkunabel-Bibeln“** abgeschlossen. Die Sammlung steht online im Rahmen des **Inkunabelkatalogs der ÖNB** (**ÖNB-INK**) zur Verfügung (http://aleph.onb.ac.at/F?func=file&file_name=login&local_base=inkkat). **103 Bibel-Ausgaben in 142 Exemplaren** (170.000 Seiten) wurden vollständig digitalisiert. Hierzu zählt auch das Wiener Exemplar der Gutenbergbibel.

Die **umfassende und periodische Verzeichnung von Musikdrucken** im deutschsprachigen Raum begann 1817 mit dem später von Friedrich Hofmeister übernommenen **Handbuch der musikalischen Literatur** von Carl Friedrich Whistling, das die im deutschen Handel erhältliche internationale Musikalien-Produktion nachwies. Ab 1829 (bis 1833) wurde zunächst unter Whistling, ab 1831 dann unter Hofmeister parallel ein monatlicher Bericht herausgegeben, der **Musikalisch-literarische Monatsbericht neuer Musikalien, musikalischer Schriften und Abbildungen**. Bis 1942 erschienen 114 Jahrgänge, dann wurde der **Hofmeister** von der **Deutschen Bücherei Leipzig** übernommen und ab Jg. 115 (1943) unter dem Titel **Deutsche Musikbibliographie** fortgesetzt. Die allgemein zugängliche und kostenfreie Datenbank Hofmeister XIX erschließt **nur den Zeitraum 1829-1900** mit circa 330.000 Neuerscheinungen (annähernd 20.000 Textseiten). Die mit der Datenbank verlinkten Scans der Originalausgabe, die an der **ÖNB Wien** hergestellt wurden und auch über deren Homepage zugänglich sind, schließen darüber hinaus **die Zeit bis 1947 ein** (ca. 400.000 Titel). Dies liegt daran, dass die mit der Erstellung der Datenbank befasste Projektgruppe nicht die notwendige weitere finanzielle Unterstützung fand, um ihr Vorhaben, auch noch die Whistling-Bände sowie die Hofmeister-Bände nach 1900 in die Datenbank einzubringen, verwirklichen konnte (vgl. dazu auch den ausführlichen Beitrag von Martina Rommel. „Hofmeister XIX“. Forum Musikbibliothek 31. 2010. H.4. S.326-334).

Das **Deutsche Reichsgesetzblatt 1922-1945** wurde im Jahre 2007 für das ALEX-Portal der **Österreichischen Nationalbibliothek**, in dem **historische Rechts- und Gesetzestexte im Volltext** nachgewiesen sind, digitalisiert und online gestellt Seit 2011 ist es auch über die Gesetzestitel durchsuchbar.

Die **Verbundsuchmaschine** des Österreichischen Bibliothekenverbundes (OBV) wurde neu gestaltet. Sie erlaubt die Recherche nach rund 8 Millionen Titeln und 500.000 indexierten digitalen Dokumenten aus etwa 80 wissenschaftlichen Einrichtungen. Der OBV bietet mit der neu gestalteten **Verbundsuchmaschine** (http://search.obvsg.at/) einen zentralen Einstiegspunkt für die Suche nach wissenschaftlicher Literatur in Österreich. Waren die vielfältigen Bestände bisher auf Einzelsysteme aufgeteilt (Print, E-Journals, E-Books, Hochschulschriften, Inhaltsverzeichnisse etc.), so existiert mit der Suchmaschine eine **einheitliche Anlaufstelle zur Recherche in den verteilten Ressourcen**. Neben den klassischen Metadaten sind auch elektronische Bestände integriert (Volltexte,

Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Rezensionen). Im Archivalia-Blog wurde eine Kurz-Kritik der Verbundsuchmaschine veröffentlicht.

Schweiz

Pro Jahr bearbeitet das Rechercheteam der **Schweizerischen Nationalbibliothek (NB)** über eintausend spezifische Fragen aus der ganzen Welt, die die Schweiz betreffen. Die interessantesten davon – und die Antworten darauf – veröffentlicht die NB in der neuen Rubrik **Fragen und Antworten zur Schweiz** auf ihrer Website (http://www.nb.admin.ch/dienstleistungen/swissinfodesk/03034/03232/index.html?lang=de). Dies geschieht in anonymisierter Form und nur mit Einwilligung der Person, die die Frage gestellt hat. Die Fragen (und Antworten) werden im Rahmen der Dienstleistung SwissInfoDesk präsentiert, die von der NB angeboten wird. **SwissInfoDesk** ist eine **Linksammlung**, die bei der **Suche nach Informationen über die Schweiz** behilflich ist. Die Links werden von Informations- und Dokumentationsspezialisten der Schweizerischen Nationalbibliothek ausgewählt und mit Kommentaren versehen. Falls die Linksammlung nicht zu den gewünschten Informationen führt, helfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dienstes Publikumsinformation der NB gerne weiter.

Seit dem 01.09.2010 gibt es für die **Suche nach Karten** in den Beständen der Schweizer Hochschulbibliotheken und der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern eine **räumliche Suche**, die über das **Kartenportal.CH** (http://kartenportal.mapranksearch.com/) aufgerufen werden kann. Die in den Bibliotheken vorhandenen Karten werden zu einem **geographischen Namen oder zu einem selbst gewählten Kartenausschnitt** aufgelistet. Wie bei den Suchmaschinen im Internet rangieren an erster Stelle die Treffer mit der größten Relevanz. Eine **Zeitschiene** ermöglicht die Eingrenzung der Resultate auf das gewünschte Erscheinungsjahr / den gewünschten Erscheinungszeitraum der Karte. Mit der **Veränderung des Maßstabsbereichs** ist die gezielte Suche nach entsprechenden Karten möglich. Die Trefferliste führt in den Metakatalog swissbib, von wo man zum Bestand der gewünschten Bibliothek gelangt. Für bereits digitalisierte Bilder gibt es in **swissbib** zudem einen **Link auf das digitale Objekt der jeweiligen Bibliothek**.

Die **Elektronische Bibliothek Schweiz** ist das zentrale **Portal für die umfassende wissenschaftliche Informationsrecherche**. Es bietet einen **gemeinsamen Zugang zu den Angeboten und Dienstleistungen von 20 Teilprojekten**. Deren Angebote werden auf einer Plattform gebündelt, aufbereitet und in übersichtlicher Form für die Recherche und Nutzung zur Verfügung gestellt. Seit dem 11. Januar 2011 ist die **Beta-Version des Webportals** e-lib.ch frei zugänglich. Abrufbar sind verschiedene elektronische Dokumente wie etwa Texte zum Projekt „Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen“ oder Zeitschriften, die im Rahmen des Projekts retro.seals.ch digitalisiert worden sind.

bibnet.org, die **Literaturdatenbank des Gesundheitswesens,** die schwerpunktmäßig **Bestände der Schweiz und Österreich** nachweist, ist durch die Heclinet-Daten ergänzt worden. Die historischen Heclinet-Daten ergänzen den aktuellen Bestand in idealer Weise: Heclinet (= Health Care Literature Information Network) hat von 1969 bis 2001 die **deutschsprachige Literatur aus dem Gesundheitsbereich** systematisch nachgewiesen. Der Datenbestand von bibnet.org

erhöht sich damit auf über 180.000 Datensätze und deckt die **Zeitspanne 1969 bis heute** ab. Nachgewiesen sind jetzt Literaturbestände auf dem Gebiet des Krankenhauswesens in deutscher und englischer Sprache aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, der Niederlande, Schweden, Großbritannien und den USA.

Das **Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken** hat einen dreijährigen Lizenzvertrag mit dem Wissenschaftsverlag Elsevier abgeschlossen. Das Konsortium dient der koordinierten elektronischen Informationsversorgung der Schweizer Hochschulen und ist eine Einrichtung, der alle kantonalen Hochschulen, die beiden Eidgenössisch Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne und angeschlossene Forschungsanstalten, die Fach- und Pädagogischen Hochschulen, die Schweizerische Nationalbibliothek sowie weitere nicht kommerzielle Einrichtungen aus der Schweiz angehören. Der dreijährige Rahmenvertrag ermöglicht Studenten, Institutsmitarbeitern und Wissenschaftlern der zehn teilnehmenden Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen den **Zugriff auf mehr als 2.000 digitale Zeitschriften und rund 7 Millionen Volltext-Artikel aus dem** Wissenschaftsportal SciVerse ScienceDirect sowie auf Spezialkollektionen des Verlages im Bereich Life Sciences.

Die Bachelor-Arbeit zum Abschluss Bachelor of Science (BSc) FHO in Informationswissenschaft von **Martina Thomi** mit dem Titel **„Überblick und Bewertung von Musiksuchmaschinen“**, die in der Reihe **Churer Schriften zur Informationswissenschaft** als Nr. 45 erschien, ist online als PDF abrufbar (http://www.fh-htwchur.ch/uploads/media/CSI_45_Thomi.pdf). Alle anderen Schriften in der Churer Reihe stehen unter http://www.fh-htwchur.ch/sii-home/publikationen/churer-schriften/ zum Abruf bereit.

Tschechien

Die Tschechische Nationalbibliothek in **Prag** plant in Zusammenarbeit mit der Mährischen Landesbibliothek in **Brünn** im Rahmen eines gemeinsamen Projekts die **Digitalisierung von 300.000 Titeln** aus den vergangenen zwei Jahrhunderten. **Weitere 200.000 Titel** übergibt die **Nationalbibliothek an Google**, das ein eigenes Projekt der Digitalisierung betreibt. Die beiden Bibliotheken erhalten für das Projekt insgesamt 300 Mio. CZK (12,2 Mio. Euro), wobei mehr als 80% der Förderung aus EU-Fonds stammt. Historische Titel werden im Internet frei zugänglich sein, während Bücher, bei denen das Copyright noch nicht verjährt ist, für Leser in Bibliotheken verfügbar sein werden. Es ist vorgesehen, dass mehrere Leser an Bibliothekscomputern gleichzeitig denselben Titel lesen können (nach: Mladá fronta dnes vom 23.02.2011).

USA

Eine amerikanische Bibliothekarin aus dem Bundesstaat Virginia hat einen **internationalen Auskunftsdienst** ins Leben gerufen, an dem bereits Kolleginnen und Kollegen aus 50 Staaten mitarbeiten. Ziel des gemeinsamen Unternehmens ist es, gemeinsam Fragen zu beantworten, Wissen zu teilen und das kulturelle Verständnis über Ländergrenzen hinweg zu fördern. Weitere Infos stehen unter http://www.helpalibrarian.com/ bereit.

Die **Louisiana Research Collection (LaRC)** in der **Tulane University** in **New Orleans** enthält die wahrscheinlich größte **Sammlung von Memorabilia zum Karneval in New Orleans** wie z. B. historische Entwürfe für Festwagen und Kostüme, Papiere, Karten und Flugblätter. Die Tulane University beabsichtigt, die komplette Sammlung bis Ende 2012 zu digitalisieren.

Die **University Libraries der University of Maryland** haben große Teile ihrer **historischen Postkarten-Sammlung** digitalisiert und ins Netz gestellt (National Trust Library Historic Postcard Collection). Die komplette Sammlung zählt etwa 20.000 Postkarten. Eine Suchfunktion ermöglicht die Recherche nach **Postkartenmotiven der verschiedenen US-Bundesstaaten**.

Anfang 2011 haben die **New Yorker Philharmoniker** einen **Teil ihres umfangreichen Archivs** ins Internet gestellt (http://archives.nyphil.org/). Es handelt sich dabei um die erste Phase eines Projekts, das 2012 abgeschlossen sein soll. Fast jedes Blatt, jeder Brief und jeder Programmzettel wird dann öffentlich zugänglich sein.

Zentrale Angebote und Informationen

Online-Buchhandlungen und Online-Antiquariate

- Die Metasuche der internationalen Antiquariatsvereinigung ILAB durchsucht seit Anfang Februar 2011 auch die Bestände von Mitgliedern nationaler Verbände, die im Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher (ZVAB) aufgenommen sind. Mit der Einbindung des ZVAB hat sich der Bestand deutschsprachiger Bücher in der seit Dezember 2009 bestehenden ILAB-Suche deutlich vergrößert.

Hans Hehl (Regensburg) hat einige Recherchebeispiele (http://www.multisuchsystem.de/uebungen.htm) für die **ASEZA-Datenbank** zusammengestellt. Mit Hilfe von ASEZA ist die Suche nach elektronischen Zeitschriften möglich.

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)** hat einen **Ratgeber für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zum ersten Mal einen Antrag auf ein Forschungsprojekt** stellen, unter dem Titel „Mein erster Antrag“ ins Netz gestellt.

Die **Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)** hat ein Dossier zur Kulturpolitik veröffentlicht. Kulturpolitik stellt die Weichen, um Kultur und kulturelle Bildung zu fördern. Für Kulturanbieter ist es unersetzlicher Teil der Arbeit geworden, zu wissen, wie man staatliche, Landes- und kommunale Fördertöpfe findet und welche alternativen Finanzierungsmöglichkeiten in Betracht kommen. Außerdem hat die bpb in der Reihe **„Aus Politik und Zeitgeschichte“** eine als PDF abrufbare Broschüre veröffentlicht, die sich mit dem Thema „Jugend und Medien“ beschäftigt. Viele Jugendliche profitieren ohne Zweifel von den vielfältigen Möglichkeiten, die neue Medien bieten, aber es wird auch vor Nebenwirkungen gewarnt: Übermäßiger Medienkonsum hält von anderen Freizeitaktivitäten und körperlicher Bewegung ab und kann die Gesundheit bedrohen. Zudem ist der Schutz vor jugendgefährdenden Inhalten ebenso unzureichend wie etwa die Aufklärung über Mobbing und

Belästigung im Netz und die Folgen von allzu großer Sorglosigkeit beim Umgang mit persönlichen Daten im Internet. Die **Vermittlung von Medienkompetenz** wird daher mehr denn je gefordert.

Der **S. Fischer Verlag** hat eine Serie seiner Klassiker als E-Books gestartet. Die E-Books, die neben dem **Originaltext** jeweils den **Werkbeitrag aus dem Neuen Kindlers Literatur Lexikon**, das **Autorenporträt aus Metzlers Lexikon Weltliteratur** und **Daten zu Leben und Werk** aus der Zeitschrift Text + Kritik enthalten, werden zu Preisen ab 1,99 Euro angeboten.

Google hat für sein **Art Project** die Technik, die sonst für die **Straßenansichten in Google Maps** verwendet wird, unter anderem in die Innenräume der Alten Nationalgalerie und die Gemäldegalerie in Berlin, die Staatliche Eremitage in St. Petersburg, das Amsterdamer Rijksmuseum, das New Yorker Museum of Modern Art und in die Uffizien von Florenz gebracht: **Räume und Ausstellungsstücke von 17 Museen und Galerien** in aller Welt können seit Anfang Februar 2011 unter einer gemeinsamen Oberfläche betrachtet werden. Der Nutzer kann per Mausklick durch die Ausstellungsräume wandern, sich einen Überblick verschaffen und einzelne Bilder genau unter die Lupe nehmen. Eine Auswahl der Gemälde wird in höchster Auflösung mittels einer Gigapixel-Technologie präsentiert, die die tausendfache Schärfe einer normalen Digitalkamera erlaubt.

Eine interaktive und flash-generierte Grafik ermöglicht mit einem Mausklick, die Entwicklung aller wesentlichen **Internet- und Print-Angebote aus Deutschland** nachzuvollziehen. Darüber hinaus können **Auflagen und Klickzahlen mit denen der Konkurrenz** verglichen werden. Eine Auswahl ist aus den Bereichen **INTERNET, ZEITSCHRIFTEN** und **ZEITUNGEN** möglich.

Die Suchmaschine Ixquick verzichtet darauf, **Suchanfragen** ihrer Nutzer **zu speichern** und **IP-Adressen zu erfassen**. Außerdem verwendet Ixquick **keine Cookies**, um **Suchbegriffe**, den **Zeitpunkt des Besuchs** sowie **ausgewählte Links** aufzuzeichnen und diese Daten anschließend in einer großen Datenbank zu speichern.

Im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz hat die Universität Potsdam die bundesweite Übersicht über **Kleine Fächer** aktualisiert. Interessenten erfahren unter http://www.kleinefaecher.de, wo man Indologie, Bioinformatik oder andere zahlenmäßig kleine Studiengänge findet.

Die Landkarte Hochschulmedizin stellt Kapazitäten, Strukturen, inhaltliche Schwerpunkte und Ergebnisse der Hochschulmedizin nach den Kriterien **Themen, Standorte und Bundesland** detailliert dar. Zusätzlich wird eine **Stichwortsuche** angeboten. Auf Wertungen und Rankings wird bewusst verzichtet; die Landkarte erlaubt stattdessen **individuelle Auswertungen für die Jahre 2006 bis 2008** sowie den **Vergleich von Stichtagsinformationen aus dem Jahr 2009**.

Unter dem Titel „Medien- und Informationskompetenz - immer mit Bibliotheken und Informationseinrichtungen!“ hat der BID Bibliothek & Information Deutschland, der

Dachverband der Institutionen- und Personenverbände des Bibliothekswesens, der Verbände des Informationswesens und anderer zentraler Einrichtungen, einen Katalog von **Empfehlungen an die Enquête-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestages** erarbeitet. Das Positionspapier vermittelt neben konkreten Empfehlungen auch einen Überblick darüber, wie Bibliotheken und Informationseinrichtungen die **Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz in Deutschland heute bereits unterstützen**. So wurden im Jahr 2009 von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen über 46.000 Kurse und Schulungen für mehrere hunderttausend Personen durchgeführt. Aktuelle Themen wie korrektes Zitieren, Achtung des Urheberrechtes, sichere Nutzung des Internets, effiziente Suche nach E-Books und anderen Online-Ressourcen werden darin behandelt (nach der BID-Website – Stand: 15.03.2011).

Seit Mitte Dezember 2010 ist die Datenbank **museumbildet** (http://www.museumbildet.de/) online. Wer Projekte für Kinder oder Angebote für Senioren sucht, wird darin fündig. Die Datenbank listet nicht nur über 900 **Angebote großer und kleiner Museen nach Bundesländern geordnet** auf, sondern ermöglicht auch eine zielgruppenorientierte Suche. Sie ist nicht nur eine wichtige **Informationsquelle für alle interessierten Besucherinnen und Besucher von Museen**. Museen und andere Einrichtungen finden dort auch **detaillierte Angaben zu einzelnen Projekten oder möglichen Kooperationspartnern**.

Insgesamt hat **PaperC** **circa 70 verschiedene Verlage mit weit über 10.000 Titeln** (Stand: Ende März 2011) unter Vertrag. Als Verlagspartner neu hinzugekommen sind seit Dezember 2010: Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz, Alfred Kroener Verlag in Stuttgart, Allitera Verlag in München, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin), Geozon Science Media, ein Open-Access-Verlag für Geo- und Umweltwissenschaften in Greifswald, Hong Kong University Press, Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung (Geschichtswissenschaften), die US-amerikanische MIT Press, Mitteldeutscher Verlag in Halle (Saale), Parodos Verlag in Berlin, peniope in München (Verlagswesen), United Nations Univerity Press in Tokio, Wilfried Laurier University Press in Waterloo, Kanada, World Bank Publications (Wirtschafts- und Finanzwissenschaften) in Washington, D.C., und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. PaperC konnte Ende März 2011 den 90.000 Nutzer begrüßen.

Die zweite Online-Ausgabe von **Recent Publications in Music** ist als PDF erschienen: Musikbibliothekare aus aller Welt haben eine **Auswahlbibliographie der wichtigsten (Buch)Publikationen zum Thema Musik** zusammengestellt, in diesem Fall des Erscheinungsjahres 2009.

Springer bietet seit 01.02.2011 auf springer.com **rund 10.000 Bücher online zur Buchbesprechung** an. Die Online-Besprechungsexemplare umfassen die **englischsprachigen E-Books sämtlicher Fachbereiche**, die seit 2006 erschienen sind. Der Service richtet sich an Buchrezensenten, Journalisten und Redakteure, die eine **befristete Leseberechtigung** erhalten. Nach der Registrierung, die möglichst einfach gehalten werden soll, erhält der Rezensent **unmittelbaren Zugriff auf das Online-Exemplar**. Die erteilte Leseberechtigung bietet **ein halbes Jahr Zeit zum Schreiben der Rezension** und **bis zu zehn Bücher** können parallel besprochen werden. Noch nicht erschienene Bücher können vorgemerkt werden und der

Rezensent wird per E-Mail über den Online-Zugang informiert. Die veröffentlichte Besprechung kann **direkt auf springer.com hochgeladen** werden, und das Rezensions-Team prüft die Erscheinungsdaten der Besprechung. Sind die Daten komplett, erhält der Rezensent bei neueren Titeln die Möglichkeit, das gedruckte Buch kostenlos anzufordern. Als Online-Besprechungsexemplar sind neben Springer-Büchern auch Titel von **Humana Press, Current Medicine Group** und **Birkhäuser Boston** abrufbar. In einem zweiten Schritt sollen auch deutschsprachige Springer-Bücher online für Buchrezensenten bereitgestellt werden.

Seit Mitte Februar 2011 können **Springer eBooks** ***von internationalen Kunden*** über den **Google eBookstore** gekauft werden. Eine ***Verkaufsplattform für die deutschsprachigen Märkte*** gibt es derzeit noch nicht, ist aber in Planung. Mit weit über 52.000 elektronischen Büchern stellt Springer den größten Teil der eBooks auf der Google-Plattform. Es handelt sich dabei um eingescannte Bücher, die bei Springer vor 2006 erschienen sind, sowie um PDFs sämtlicher Springer-Bücher, die seit 2006 erschienen sind. Das Springer-Angebot bei Google wächst jährlich um etwa 4.000 Bücher, die neu auf den Markt kommen.

Das Hochschulwesen hat seit Februar 2011 eine eigene Enthüllungsplattform: **UniLeaks.org** lehnt sich stark an **WikiLeaks** an und betreibt seinen Server vom australischen Brunswick aus. Die Initiatoren rufen dazu auf, Daten von politischer, ethischer, diplomatischer oder historischer Bedeutung an sie zu schicken, wenn diese **in Verbindung mit dem Hochschulwesen** stehen. Ziel ist es, **neoliberale Strukturen im Hochschulwesen** aufzudecken.

In der zweiten Januarwoche 2011 wurde das **vascoda-Portal** als Rechercheportal und als Einstiegsportal in die Virtuellen Fachbibliotheken und Fachportale abgeschaltet bzw. wird durch das vascoda-Blog ersetzt. Gleichzeitig wurde auch der vascoda-Newsletter eingestellt. Allerdings ist die Präsenz auf verschiedenen Social-Media-Plattformen ausgebaut worden (so z. B. bei Twitter und Facebook). Zur Recherche verweist vascoda direkt auf die Virtuellen Fachbibliotheken und Fachportale. Eine alphabetische Auflistung steht unter http://vascoda.wordpress.com/fachportale/ bereit.

Wikipedia wurde im Januar 2011 zehn Jahre alt: Am 15.01.2001 gründete Jimmy Wales die Wikipedia. Die deutschsprachige Version folgte am 16.03., im Mai erschienen die ersten Artikel auf Deutsch. Der erste war ein Text zur Polymerase-Kettenreaktion. Heute gibt es die Wikipedia in **mehr als 260 Sprachen**. Die meisten Artikel hat die englischsprachige Version mit 3,5 Millionen Seiten. An zweiter Stelle folgt das **deutschsprachige Online-Lexikon mit 1.192.937 Artikeln** (Stand: 14.01.2011). Die deutsche Version wurde Mitte Januar 2011 rund 31.600.000 Mal aufgerufen. Weltweit steht die Wikipedia damit auf Platz acht der am häufigsten angeklickten Webseiten, in Deutschland auf Platz sieben. Besonders erfolgsfördernd war die **enge Zusammenarbeit mit Google**: Schon nach den ersten Jahren wurden Wikipedia-Einträge in den Ergebnissen von Google auf der ersten Seite, oft sogar an der Spitze der Ergebnis-Liste angezeigt. Das hatte Vorteile für beide Seiten: Wikipedia wurde für Autoren attraktiver, Google konnte mit einem Ergebnis aufwarten, das kompakt das gewünschte Thema anschaulich beschrieb.

Die **Working Group on Open Bibliographic Data** der **Open Knowledge Foundation** hat Prinzipien zu offenen bibliographischen Daten (OpenBiblio Principles) veröffentlicht. Die Prinzipien definieren die Grundlagen einer Open-Data-Praxis im Umgang mit bibliographischen Daten zur Verbesserung der Forschung und zur Vermehrung des Wissens. Die Prinzipien stellen einen zentralen Referenztext dar für Diskussionen über den Umgang mit bibliographischen Daten in der Bibliotheks-, Informations- und Wissenschaftsgemeinschaft. Die Unterzeichnung der Prinzipien (sowohl durch Privatpersonen als auch durch Institutionen) ist möglich.

Neue und geänderte Adressdaten und Bibliothekssigel

Hochschule Augsburg – Bibliothek - <Aug 4>
geänderte Hausanschrift: An der Hochschule 1, 86161 **Augsburg**

neue Anschrift: **Stadt.Bibliothek.Bergheim** <762>, Konrad-Adenauer-Platz 1, 50126 **Bergheim/Erft**, Tel. (02271) 89-377, Fax (02271) 89-399, E-Mail stadtbibliothek@bergheim.de**, URL** http://www.stadtbibliothek.bergheim.de/ **NRW; HBZ; ISIL DE-762**

Landesbibliothek Coburg <70>, Schloßplatz 1 (Schloß Ehrenburg), 96450 **Coburg**, ***neue E-Mail-Adresse:*** pfl-co@landesbibliothek-coburg.de

neue E-Mail-Adresse: **Albert-Teuto-Bücherei** <1702>, Hofmark 5, 86911 **Dießen/Ammersee**, E-Mail buecherei-diessen@t-online.de BVB; ISIL DE-1702

Forschungszentrum Dresden-Rossendorf e.V.
neuer Name: **Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf e.V. , Bibliothek** <D 120>
Postfach 51 01 19, 01314 **Dresden** (Dienstgebäude: Bautzner Landstraße 400, 01328 **Dresden**)
Tel. (0351) 260 3364, Fax (0351) 260 13364, neue URL http://www.hzdr.de/, neue E-Mail-Adresse library@hzdr.de
SAX; SWB; ISIL DE-D120

neue Anschrift: **Stadtbibliothek Elsdorf** <819>
Pestalozzistraße 2
50189 **Elsdorf**
Tel. (02274) 709-181, E-Mail bibliothek@elsdorf.de
NRW; HBZ; ISIL DE-819

Gemeindebücherei Ergolding <1764>
neue Lieferadresse: Lindenstraße 25, 84030 **Ergolding**
neue E-Mail-Adresse: buecherei.ergolding@t-online.de
BAY; BVB

Benediktinerabtei Ettal, Bibliothek <Et 1>
Kaiser-Ludwig-Platz 1, 82488 **Ettal**
neue Fax-Nr. (08822) 74-268
BAY; BVB

Katholische Öffentliche Bücherei Fridolfing <1727>
neue Lieferanschrift: Semperlohstraße 5, 83413 **Fridolfing**
BAY; BVB

neuer Name, neue E-Mail-Adresse, neue URL: **Technische Hochschule Mittelhessen, Hochschulbibliothek Friedberg** <974/1>, E-Mail-Adresse bibliothek@bib.th-mittelhessen.de, URL http://www.th-mittelhessen.de/bibliothek/
HES; HeBIS; ISIL DE-974/1

neuer Name, neue E-Mail-Adresse, neue URL: **Technische Hochschule Mittelhessen, Hochschulbibliothek Gießen** <974>, E-Mail-Adresse bibliothek@bib.th-mittelhessen.de, URL http://www.th-mittelhessen.de/bibliothek/
HES; HeBIS; ISIL DE-974

Hochschulbibliographie der Universität Heidelberg *<neues Sigel: 16/250>*
Plöck 107-109, 69117 **Heidelberg**
Tel. (06221) 54-2380, Fax (06221) 54-2623, E-Mail ub@ub.uni-heidelberg.de, URL http://www.ub.uni-heidelberg.de/
BAW; SWB; ISIL DE-16-250

UB Hohenheim
neuer Name seit 01.01.2011: **Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum (KIM)** der Universität Hohenheim <100>
URL https://kim.uni-hohenheim.de/
BAW; SWB; ISIL DE-100

neue Anschrift: Stadtbücherei **Höchstadt a. d. Aisch** <1480>
Bahnhofstraße 9, 91315 **Höchstadt a. d. Aisch**, Tel. (09193) 50 33 16 12, URL http://www.fortuna-kulturfabrik.de/de/stadtbuecherei.html, E-Mail buecherei.stadt@hoechstadt.de
BAY; BVB; ISIL DE-1480

Literarische Gesellschaft e.V., Bibliothek *<neues Sigel: Ka 96>*
Oberrheinische Bibliothek
Karlstraße 10, 76133 **Karlsruhe**
Tel. (0721) 1 33-4087, Fax (0721) 1 33-4089, E-Mail bibliothek@literaturmuseum.de
URL http://www1.karlsruhe.de/Kultur/MLO/, URL OPAC http://www1.karlsruhe.de/Kultur/MLO/
BAW; P; SWB; ISIL DE-Ka96

neue Anschrift: Deutsche Nationalbibliothek, **Deutsches Musikarchiv,** Deutscher Platz 1, 04103 **Leipzig** E-Mail info-dma@dnb.de, Tel. (0341) 2271-170, Fax (0341) 2271-140

Hochschule München, Zentralbibliothek <M 347>
neue E-Mail-Adresse der Fernleihe: bib-fernleihe@hm.edu
BAY; BVB

Landesbibliographie Baden-Württemberg, Zentralredaktion *<neues Sigel: 631>*
c/o Württembergische Landesbibliothek, Konrad-Adenauer-Str. 8, 70173 **Stuttgart**
Tel. (0711) 2 12-4399, Fax (0711) 2 12-4422, E-Mail thalhofer@wlb-stuttgart.de

ISIL DE-631

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Bibliothek *<neues Sigel: Stg 284>*
Schlossplatz 4, 70173 **Stuttgart** (Postanschrift: Postfach 10 34 42, 70029 **Stuttgart**)
Tel. (0711) 2 79-2511, Fax (0711) 2 79-2810, E-Mail poststelle@km.kv.bwl.de
BAW; P; SWB; ISIL DE-Stg284

Stadtarchiv Stuttgart
neue Anschrift: Bellingweg 21 (Eingang Ecke Morlockstraße), 70372 **Stuttgart**, Tel. (0711) 216-91512, Fax (0711) 216-91510, E-Mail stadtarchiv@stuttgart.de, URL http://www.stuttgart.de/stadtarchiv

Stadtbibliothek Wadern *<neues Sigel: 1849>*
Marktplatz 12, 66687 **Wadern**
Tel. (06871) 5 07-182, E-Mail stadtbibliothek@wadern.de, URL http://www.stadt-wadern.de/tourismus/freizeiteinr/stadtbibliothek.html
BAW; SWB; ISIL DE-1849

ehemals: **Hessische Landesbibliothek Wiesbaden** <43>
neuer Name: **Hochschul- und Landesbibliothek RheinMain, Landesbibliothek Wiesbaden**
Rheinstraße 55/57, 65185 **Wiesbaden**
Tel. (0611) 9495-1835, Fax (0611) 9495-1809, E-Mail fernleihe-landesbibliothek@hs-rm.de, URL http://www.hlb-wiesbaden.de/
HES; HeBIS; ISIL DE-43

neue Anschrift: **Stadtbücherei Xanten** <707>
Kapitel 18
46509 **Xanten**
Tel. (02801) 9270
NRW; HBZ; ISIL DE-707

Ausgewählte Literaturhinweise zu den Themen Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

Open Access

Bauer, Bruno. „Freier Zugang zu Forschungsdaten: Bericht von der Expert Conference on Open Access and Open Data, 13./14. Dezember 2010 in Köln“. BIBLIOTHEKSDIENST 45 (2011) H. 3/4. S.250-258.

Bruno Bauer (UB der Medizinischen Universität Wien) berichtet über die internationale Expertenkonferenz, die in Köln ausgerichtet wurde.

Dinges, Gina. „Alle Texte und Infos frei im Netz ? Bericht vom OpenAccess-Workshop der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek“. Buch und Bibliothek 63 (2011) H.1. S.18-19.

Gina Dinges, FaMI-Auszubildende an der SULB Saarbrücken, berichtet von der Open-Access-Tagung am 19.10.2010, die im Rahmen der internationalen Open-Access-Woche stattfand. Die Veranstaltung befasste sich mit der Förderung des freien Zugangs zu wissenschaftlichen Dokumenten, dem Aufbau von Open-Access-Angeboten und urheberrechtlichen Themen.

Hauke, Petra; Rumler, Jana. „Are library catalogues open for Open Access to free available online resources? Checking library catalogues for user comfort“. Vortrag. IFLA Information and Technology Section –Satellite Meeting: Open Access and the Changing Role of Libraries. 9th August 2010, Gothenborg, Sweden.

Hauke, Petra; Hötzeldt, Aline; Rumler, Jana. „Kataloganreicherung?! – Vom Zugang zu Open-Access-Publikationen über Bibliothekskataloge am Beispiel hybrider Publikationen“. Bibliothek: Forschung und Praxis 34 (2010) H.3. S.293-305.

„Der Nachweis wissenschaftlicher Open-Access-Publikationen in Bibliothekskatalogen im Sinne der Kataloganreicherung stellt Bibliotheken vor zahlreiche Fragen. Am Beispiel von hybriden Publikationen (parallele Druck- und frei verfügbare elektronische Ausgabe) wird gezeigt, wie Bibliotheken gegenwärtig damit umgehen. Bisher gibt es keine einheitliche Richtlinie, und so verfährt jede Bibliothek bzw. jeder Verbund anders. In weit reichenden nationalen Recherchen haben die Autorinnen die unterschiedlichen Handhabungen analysiert und kritisch bewertet“ (nach dem Abstract).

Hauke, Petra; Rumler, Jana; Hötzeldt, Aline. „Open Access – nutzerfreundlich!? Nachweise paralleler Druck- und Online-Ausgaben in Bibliothekskatalogen und Dokumenten-Suchmaschinen“. ABI-Technik 30 (2010) H.3. S.174-181.

„Der Nachweis hybrider Publikationen, d. h. von parallel als Druck- und als Online-Ausgabe erschienenen Veröffentlichungen in Bibliothekskatalogen und Datenbanken ist von großer Diversität gekennzeichnet. Auch der direkte Zugang über die Kataloge zum im Netz frei verfügbaren elektronischen Gegenstück einer Printpublikation ist nicht selbstverständlich. Am Beispiel ausgewählter hybrider Publikationen wird gezeigt, wie Bibliotheken, Verbünde und Suchmaschinen in Deutschland und weltweit damit umgehen. In einer weitreichenden Analyse haben die Autorinnen die unterschiedlichen Handhabungen analysiert und kritisch bewertet. Die Arbeit gibt einerseits die Ergebnisse der Recherche wieder und richtet andererseits das Augenmerk auf die Notwendigkeit einheitlicher Katalogisierungsrichtlinien für hybride Publikationen“ (nach dem Abstract).

Helmholtz Open Access: Newsletter 36 vom 30.03.2011. Hrsg. vom Helmholtz Open Access Projekt (http://oa.helmholtz.de/index.php?id=294)

Der Newsletter des Helmholtz Open Access Projekts beschäftigt sich mit aktuellen Themen, die im engen Zusammenhang mit Open Access stehen. Folgende Themen werden unter anderem behandelt: Helmholtz-Zentren fördern Open-Access-Zeitschrift NJP; Open Access Workshop zum Thema Open Access to Publications and Data in the Research Field Energy of the Helmholtz Association; Deutscher Beitrag für das arXiv formiert sich; OpenAIRE Launch Event in Genf; Ergebnisse der Study of Open Access Publishing (SOAP). Die früheren Ausgaben des Newsletters stehen im Archiv zur Verfügung.

Krönung, Julia; Bernius, Steffen; Bosch, Kai-G.; Dugall, Berndt. „Durch Selbstarchivierung und Nationallizenzen zu Open Access? Vorstellung einer bundesweiten Studie zum Publikationsverhalten von Wissenschaftlern“. ABI-Technik 30 (2010) H.4. S.230-239.

„Der ... Beitrag stellt erste Ergebnisse einer Befragung von zirka 2000 Wissenschaftlern an deutschen Universitäten zum Thema Publikationsverhalten im Hinblick auf Open Access vor. Die Studie wurde im Rahmen eines an der Goethe-Universität Frankfurt unter Mitarbeit von Forschern der Victoria University Canberra angesiedelten DFG-Projekts zur Erforschung alternativer Publikationsverfahren durchgeführt. Neben der Evaluation des Nationallizenzenprogramms der DFG ist die Analyse der immer noch zögerlichen Adaption von Open-Access-Modellen durch Wissenschaftler ein zentrales Anliegen des Projekts. Beide Zielsetzungen werden durch die Umfrage abgedeckt“ (nach dem Abstract).

„Schwerpunkt Open Access“. B.I.T. online 13 (2010) H.4. S.369-393.

Das Schwerpunktheft der Zeitschrift B.I.T. online beschäftigt sich mit dem Thema Open Access. B.I.T. online macht ab 2011 alle Aufsätze mit einer einjährigen Embargofrist frei zugänglich. Das Thema OA wird aus der Sicht der Erziehungswissenschaften durch den Aufsatz von Doris Bambey und Agathe Gebert (beide Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung) beleuchtet (Open-Access-Kooperationen mit Verlagen – Zwischenbilanz eines Experiments im Bereich der Erziehungswissenschaft) und aus der Sicht eines großen Verlages durch Bettina Goerner (Die Zeit ist reif – Springer entwickelt Open Access weiter). Probleme bei Vergütungen von OA-Autoren durch die VG Wort beschreibt Uwe Müller, einer der beiden Sprecher der DINI-AG „Elektronisches Publizieren“ (Vergütung elektronischer Publikationen in Repositorien – aktueller Stand), und Benjamin Rücker (UB Regensburg) beleuchtet die Perspektiven von Open Access für bibliothekarische Dienstleistungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Frank Scholze, Direktor der KIT-Bibliothek, stellt die Open Access-Strategie des Karlsruher Instituts für Technologie vor.

*

Beel, Joeran; Gipp, Bela. „Academic Search Engine Spam and Google Scholar’s Resilience Against it“. The Journal of Electronic Publishing 13 (2010) H.3.

„In a previous paper we provided guidelines for scholars on optimizing research articles for academic search engines such as Google Scholar. Feedback in the academic community to these guidelines was diverse. Some were concerned researchers could use our guidelines to manipulate rankings of scientific articles and promote what we call ‘academic search engine spam’. To find out whether these concerns are justified, we conducted several tests on Google Scholar. The results show that academic search engine spam is indeed—and with little effort—possible: We increased rankings of academic articles on Google Scholar by manipulating their citation counts; Google Scholar indexed invisible text we added to some articles, making papers appear for keyword searches the articles were not relevant for; Google Scholar indexed some nonsensical articles we randomly created with the paper generator SciGen; and Google Scholar linked to manipulated versions of research papers that contained a Viagra advertisement. At the end of this paper, we

discuss whether academic search engine spam could become a serious threat to Web-based academic search engines" (nach dem Abstract).

Bonte, Achim. „Primo! Katalogsoftware neuer Generation für die SLUB Dresden". BIS. Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 3 (2010) H.4. S.210-212.

Achim Bonte, Stellvertreter des Generaldirektors, beschreibt den Weg der SLUB Dresden zum Discovery-System Primo der Firma Ex Libris. Als erster Wurf sind „unter einer intuitiven Benutzeroberfläche und mit bestechend kurzen Antwortzeiten ... die Daten des früheren SLUB-Katalogs, der Deutschen Fotothek, der Mediathek, der Digitalen Sammlungen und von Qucosa (Anm.: der Publikationsserver der SLUB) gemeinsam durchsuchbar, außerdem viele wichtige Textsammlungen und Metadaten aus DFG-geförderten Nationallizenzen und anderen lizenzierten Datenbanken. ... Mittels Primo werden auch die Inhalte sämtlicher Bibliothekswebseiten erschlossen...". Die neue Oberfläche der SLUB befindet sich jedoch in einem Stadium kontinuierlicher Entwicklung. In den nächsten Wochen und Monaten werden weitere Verbesserungen folgen.

Brinzing, Armin; Diet, Jürgen. „Der neue Musik-Katalog RISM-OPAC mit über 700.000 Nachweisen ist online". BibliotheksMagazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München 1/2011. S.63-65.

Seit Juni 2010 wird ein neuer, kostenfreier Online-Katalog zur Musik unter der Web-Adresse http://opac.rism.info angeboten. Die Datenbank enthält circa 700.000 Nachweise zu überwiegend handschriftlich überlieferten Kompositionen, die nach wissenschaftlichen Kriterien katalogisiert worden sind. Die Handschriften werden in Hunderten von Bibliotheken und Archiven in 32 Ländern aufbewahrt; in ihnen sind musikalische Werke von etwa 25.000 Komponisten überliefert.

Dachnowsky, Gangolf T. „Digitalisierung, Publikation und Langzeitarchivierung historischer Tonaufzeichnungen des Deutschen Volksliedarchivs: Perspektiven und ein Blick zurück". Forum Musikbibliothek 31 (2010) H.3. S.258-260.

Das Deutsche Volksliedarchiv (DVA) hat seine gesamten Bestände musikethnologisch bedeutender Tonaufzeichnungen auf Magnetbändern in den letzten Jahren digitalisiert. Die wertvolle Sammlung mit ihren über 14.000 Liedbelegen auf circa 600 Stunden Audiomaterial enthält eine Vielzahl einmaliger Tondokumente des deutschsprachigen Popularliedes. Gangolf T. Dachnowsky stellt das Projekt vor.

Dierolf, Uwe. „Artlibraries.net: Bericht über die 4. Artlibraries.net-Konferenz vom 28. bis 30. Oktober in Lissabon". B.I.T. online 13 (2010) H.4. S.409-410.

U. Dierolf, IT-Leiter an der KIT-Bibliothek, KVK-Projektbetreuer und zuständig für den auf KVK-Technologie basierenden Katalog artlibraries.net, berichtet über die Konferenz, die im letzten Jahr in Lissabon stattfand.

Ennen, Jörg. „Hölderlin digital". WLB-forum 2010. H.2. S.6-11.

Der Leiter des Hölderlin-Archivs der Württembergischen Landesbibliothek stellt eines der wichtigsten Digitalisierungsprojekte der WLB vor, die Digitalisierung und Online-

Präsentation der Hölderlin-Handschriften, die sich zu gut 80 % als Besitz oder Depositum im Hölderlin-Archiv befinden. Dank des Aufbaus der dafür notwendigen technischen Infrastruktur in der WLB sowie der Entwicklung eines bibliothekarischen Geschäftsgangs auf der Basis der freien Software Goobi konnten die Voraussetzungen für das Projekt geschaffen werden. Personalmittel für die Digitalisierung und Erschließung wurden über die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg im September 2010 beantragt und Anfang Dezember bewilligt. 2011 soll das Projekt durchgeführt werden.

Fabian, Claudia. „Anreicherung, Ausbau und internationale Vernetzung: Zur Fortführung des Verzeichnisses der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16)“. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 57 (2010) H.6. S. 321-332.

„Der Beitrag vergleicht das VD 16 als retrospektive Nationalbibliographie mit vergleichbaren europäischen Angeboten, stellt die Datenbank in ihrem Berichtsumfang und den Redaktionsgrundsätzen vor und wirbt um die Zulieferung neuer Titel sowie die weite Verbreitung der VD16-Nummer als Normnummer. Dabei kommt den auf dem VD 16 aufsetzenden Digitalisierungsprojekten eine entscheidende Rolle zu. Die groß angelegten VD16-Digitalisierungsprojekte der Bayerischen Staatsbibliothek werden in ihren Erschließungsaspekten und deren Auswirkungen auf den Nachweis der Digitalisate beschrieben, darüber hinaus wird die Rolle des VD 16 für eine koordinierte Digitalisierung der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts dargestellt“ (nach dem Abstract).

Harbeck, Matthias. „Comics in deutschen Bibliotheken – Ressourcen für Forschung und Fans“. Bibliothek. Forschung und Praxis 34 (2010) H.3. S.282-292.

„Anhand von Interviews und Fragebogenauswertungen beleuchtet und analysiert der Artikel, ob das Massenmedium Comic noch immer einen Marginalbestand in deutschen Bibliotheken darstellt, oder ob sich die Sammlungs- und Erschließungspraktiken seit den 1970er Jahren verbessert haben und man als Leser oder Forscher eine mittlerweile zufrieden stellend aufbereitete Anzahl von Comics vorfindet. Auch die deutschlandweite Organisation des Sammelns steht hierbei auf dem Prüfstand. Dabei bestätigt sich die zugrunde liegende These, dass wichtige Entwicklungen zu einem Großteil an den deutschen Bibliotheken – öffentlich wie wissenschaftlich – vorbeigegangen sind: Nicht nur im Vergleich mit Frankreich, Belgien oder den USA wird der Aufholbedarf des deutschen Bibliothekswesens für den Sammlungsgegenstand Comic deutlich“ (nach dem Abstract). Die größten Comic-Bestände befinden sich im Comic-Archiv der Bibliothek für Jugendbuchforschung (50.000) in Frankfurt/Main, in der Arbeitsstelle für Graphische Literatur (ArGL) in Hamburg (circa 25.000), in der Stadtbibliothek Nürnberg (ca. 15.000) und in der Comic-Bibliothek Renate (13.000) in Berlin. Relativ große Bestände an Sekundärliteratur zu Comics haben mit etwa 700 Bänden die UB Mannheim und mit circa 500 Bänden die BSB München.

Herrmann, Christian; Rohlfs, Ingo. „DigiTheo – Deutsche Theologie digital: Zu einem Digitalisierungsprojekt der UB Tübingen“. BIBLIOTHEKSDIENST 45 (2011) H. 3 / 4. S.259-273.

Die DFG verfolgt mit ihrem Programm „Digitalisierung der DFG-Sondersammelgebiete“ das Ziel, wichtige fachbezogene Bestände im Volltext zur Verfügung zu stellen. Dabei liegt der Akzent auf der deutschen Forschung und auf dem 19. Jahrhundert. Die Verfasser beschreiben das Digitalisierungsprojekt der UB Tübingen, die Sondersammelgebietsbibliothek für Theologie ist. Für die erste Projektphase wurden 19 Zeitschriften (vgl. die Quellenliste unter http://idb.ub.uni-tuebingen.de/digitue/theo/quellen.html) ausgewählt. Eine Sammlung von Monographien, die exemplarisch die Schulenbildung am Beispiel der Universität Tübingen dokumentieren, ergänzt die Quellenauswahl. Das Projekt DigiTheo bedient sich der von der UB Heidelberg entwickelten Software DWork, die im Vergleich z. B. zu GOOBI u. a. den Vorteil einer leichteren Bedienbarkeit und eines unbürokratischeren Supports durch die Heidelberger Verantwortlichen hat.

Hilger, Horst. „BSZ digitalisiert Zentralkatalog Baden-Württemberg“. BIBLIOTHEKSDIENST 45 (2011) H.2. S.161-167.

H. Hilger (BSZ) stellt den digitalisierten Zentralkatalog Baden-Württemberg vor, der im Netz unter http://zkbw.bsz-bw.de/ zur Verfügung steht.

Lemanski, Thorsten; Siebert, Irmgard; Weber, Rainer. „Erschließung und Digitalisierung von Schulprogrammen: Bericht über ein Projekt der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf“. BIBLIOTHEKSDIENST 45 (2011) H. 3/4. S.233-249.

Die ULB Düsseldorf besitzt eine Sammlung von circa 40.000 Schulprogrammen, die nahezu vollständig dem städtischen Hindenburg-Gymnasium entstammt. Die Sammlung umfasst Schulprogramme aus dem gesamten Deutschen Reich (einige auch aus Österreich-Ungarn, den Niederlanden und der Schweiz) aus den Jahren 1802 bis 1920. Die Sammlung war bis vor kurzem weder konventionell noch elektronisch erschlossen. Bei der gerade stattfindenden Erschließung wird zwischen der Aufnahme der Schulprogramme als Periodikum in der ZDB und der Katalogisierung der wissenschaftlichen Abhandlungen in der hbz-Verbunddatenbank unterschieden. Die Digitalisierung der Schulprogramme ist ebenfalls geplant. Sie sollen nach Abschluss der Arbeiten in den Digitalen Sammlungen der ULB Düsseldorf bereit gestellt werden.

Mittelbach, Jens. „Projekt Integration: Neue Webseiten für die SLUB Dresden“. BIS. Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 3 (2010) H.4. S.213-215.

Der Leiter der Abteilung Benutzung und Information der SLUB stellt die neuen Features der Webseiten der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden vor.

Mühlberger, Günter. „Digitalisierung historischer Zeitungen aus dem Blickwinkel der automatisierten Text- und Strukturerkennung (OCR)“. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 58 (2011) H.1. S.10-18.

„Die OCR Erkennung ist eine Schlüsseltechnologie, an der man bei der systematischen Digitalisierung von historischen Zeitungen nicht vorbeikommen wird. Obwohl vielfach nur eine Wortgenauigkeit von 80 % oder weniger für Zeitungen des 19. Und 20. Jahrhunderts zu erzielen sein wird, bietet dieser fehlerhafte Volltext trotzdem die Grundlage für eine ganze Reihe interessanter Anwendungen – von der

Volltextsuche, über die Indexierung durch Suchmaschinen bis zur Online-Korrektur durch Benutzer. Der Einsatz der OCR erfordert allerdings sowohl bei der Projektplanung, der Gestaltung des Workflows, der Durchführung der Qualitätskontrolle als auch der Konzeption der Langzeitarchivierung und der Präsentation im Internet ein Umdenken gegenüber herkömmlichen Digitalisierungsprojekten" (nach dem Abstract).

Reinhold, Dorothea. „Wie setzen auf Digitalisierung". WLB-forum 2010. H.2. S.2-6.

Die Mitarbeiterin der WLB Stuttgart stellt den komplexen bibliothekarischen Geschäftsgang der Digitalisierung vor, der durch die Open-Source-Software Goobi unterstützt wird. Der Bestandsaufbau in der WLB zielt auf die Präsentation der wertvollen Handschriften (Tresorbestand), das Angebot alter und wertvoller Drucke mit Alleinstellungsmerkmal und regionaler Kostbarkeiten, insbesondere aus den Beständen der Karten- und graphischen Sammlungen, und die Bereitstellung geschlossener Sonderbestände mit weltweiter Forschungsrelevanz (Hölderlin-Archiv, Bibliothek für Zeitgeschichte, Musiksammlung).

Tappenbeck, Inka. „Die digitale Bibliothek – Auf der Suche nach einem Phantom: Bericht über die Jahrestagung der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft." BIBLIOTHEKSDIENST 44 (2010) H.12. S.1114-1119.

Inka Tappenbeck, Professorin an der FH Köln, berichtet über die Tagung der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft, die am 26. und 27.10.2010 an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel stattfand. Die Teilnehmer diskutierten über die Chancen und Risiken, die mit der zunehmenden Dominanz digitaler Objekte und Prozesse in Bibliotheken und Wissenschaft verbunden sind. Als Referenten standen zur Verfügung: Uwe Jochum (Bibliothekar), Gerhard Lauer (Germanist), Matthias Schindler (Wikimedia), Georg Olms (Verleger), Eric Steinhauer (Bibliothekar), Vincent Kaufmann (St. Gallen), Fotis Jannidis (Germanist), Stefan Münker (Medienphilosoph aus Basel) und Mike Sandbothe (Medienphilosoph aus Hamburg).

Wagner, Bettina. „Die ältesten Drucke im Internet. Vom lokalen Inkunabelkatalog zu einem koordinierten nationalen Digitalisierungsprojekt". Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 58 (2011) H.1. S.19-27.

„Seit über 20 Jahren finanziert die DFG die Redaktionsstelle des Incunabula Short Title Catalogue der British Library London an der Bayerischen Staatsbibliothek München. Der bevorstehende Abschluss dieses Unternehmens gibt Anlass, den aktuellen Stand der Erschließung von Wiegendrucken in elektronischen Nachweisinstrumenten aus lokaler, regionaler und internationaler Sicht Revue passieren zu lassen. Im vergangenen Jahrzehnt sind neben diese oft langfristig angelegten Vorhaben zunehmend Projekte zur Digitalisierung von Wiegendrucken getreten. So wurden im Rahmen eines DFG-Projekts der BSB seit 2008 bereits mehr als 4.000 Inkunabeln vollständig digitalisiert. Der Beitrag stellt dar, welche Konsequenzen für die Aufnahme von Inkunabeln in Verbundkataloge und lokale OPACs und die gegenseitige Vernetzung der Ressourcen sich daraus ergeben, und entwirft Perspektiven für eine zukünftige koordinierte Digitalisierung von Inkunabelbeständen deutscher Bibliotheken" (nach dem Abstract).

Wagner, Bettina; Bacher, Rahel. „Von Abecedarium bis Zeitglöcklein: Erschließung und Digitalisierung der Blockbücher in bayerischen Sammlungen“. BibliotheksMagazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München 1/2011. S.13-17.

Im Rahmen eines von der DFG finanzierten Projekts werden seit 2009 an der BSB München alle Blockbücher (= Druckwerke recht geringen Umfangs, bei denen Text und Bild gemeinsam in Holzstöcke geschnitten und gedruckt wurden), die sich in bayerischen Sammlungen befinden, detailliert und sammlungsübergreifend beschrieben. An dem Projekt beteiligen sich insgesamt 14 Institutionen (darunter die Staatsbibliothek Bamberg, das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg und die UB Würzburg), die zusammen 92 Blockbücher bzw. Blockbuchfragmente besitzen (vgl. dazu http://www.bsb-muenchen.de/Blockbuecher-Xylographa.2908.0.html).

Wiesenmüller, Heidrun. „Neues vom Katalog der Zukunft: Fortbildung in Stuttgart“. Südwest-Info: Mitteilungsblatt des VDB-Regionalverband Südwest Nr.23 (2010). S.2-5.

Die Vorsitzende des Regionalverbands Südwest des Verbands Deutscher Bibliothekare e. V. berichtet über die Fortbildungsveranstaltung, die am 11.11.2010 an der UB Stuttgart stattfand. Die Vorträge, Berichte und Bilder von der Veranstaltung stehen auch online zur Verfügung (http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/522/). H. Wiesenmüllers Bericht ist auch in Heft 2/2011 der Zeitschrift BIBLIOTHEKSDIENST abgedruckt. Auch Melanie Katharina Linz (KIT-Bibliothek in Karlsruhe) stellt in B.I.T. online 13.2010. H.4. S.411-412 ihre Sicht der Fortbildungsveranstaltung zur Diskussion. Ihr Ausblick: „Der Katalog der Zukunft lässt sich mit einem Überraschungsei vergleichen. Der Benutzer möchte Spannung, Spiel und Spaß bei der Benutzung eines Katalogs. Spannung – was der Katalog bereithält und ob man ein befriedigendes Ergebnis bekommt; Spiel – durch Veränderung der Suchstrategien und Verwendung der Zusatzangebote und Spaß, indem man ein befriedigendes Ergebnis erhält und die gewonnenen Informationen weiterverwenden kann“. Und last but not least berichtet Isabell Leibing (Bibliothek der Universität Konstanz) im Januar-Heft 2011 der Zeitschrift BuB über die Veranstaltung in Stuttgart (S. 70-71).